



75

1949

2024



**SPORTS MEDIA
AUSTRIA**

VEREINIGUNG ÖSTERREICHISCHER SPORTJOURNALISTINNEN UND SPORTJOURNALISTEN

GLÜCK IST GRENZENLOS

DEM GLÜCK
EINE CHANCE
GEBEN



österreichische
LOTTERIEN

gantnerundenzi

Foto: OOC/GEPA pictures



playspossible



„Playspossible – Gemeinsam Verantwortung leben“ ist Leitgedanke für alle unsere wirtschaftlichen Aktivitäten. Die gesellschaftliche Verantwortung der Österreichischen Lotterien geht daher weit über den Spielerschutz hinaus. So sind wir der größte und wichtigste Sportsponsor des Landes. Dazu zählen unter anderen unsere Partnerschaften mit der Österreichischen Sporthilfe, dem Österreichischen Olympischen Comité und dem Österreichischen Paralympischen Committee. Seit Gründung der Lotterien vor über 30 Jahren hat sich die Sportförderung auf mehr als 2 Milliarden Euro kumuliert. Ohne unsere Sportförderung wären sowohl dem Spitzen- als auch dem Breitensport viel engere Grenzen gesetzt. Denn damit ermöglichen wir vielen Talenten auf allen Ebenen neue Möglichkeiten und Momente des Glücks.

sponsoring.lotterien.at

*» Wenn Sport aber ein Ausschnitt unserer Kultur ist
und wenn etwas daran liegt, dass die Nachrichten über ihn
auch für künftige Geschlechter Wert haben sollen, dann muss der
Sportjournalist als ideales Ziel sich stellen, in seinen Berichten und
Kritiken ein ansprechendes, lebensfrohes, charakteristisches
Kulturbild zu hinterlassen «*



Sports Media Austria

Inhalt

Inhaltsverzeichnis..... 5

Grußwort Dr. Alexander Van der Bellen, Bundespräsident..... 6

Grußwort Michael Schuen, Präsident SMA..... 7

Die Sportjournalisten – eine Familie findet zusammen 8

 Der aktuelle Vorstand – Danksagung 11

Zeitzeugen berichten12

 Ein „Norweger“ in Graz12

 Honoratioren13

 Innsbruck 1964 – Ehrung für großartige Berichterstattung 14

 „Fotografieren ist eine Kunst – damals wie heute“ 16

 Österreichische Sporthilfe.....17

 „Immer der Wahrheit verpflichtet“18

 Österreichs Sportjournalistenteam..... 19

 „Kompetent, souverän und sozial auf allen Ebenen“20

 Wir Sportreporter.....21

 „Für Vielfalt und Gleichberechtigung“ 22

 Sportler mit Herz 23

 „Traumberuf Sportjournalistin – und dann bin ich aufgewacht“24

 Schon lange eine fruchtbare Zusammenarbeit..... 25

 Das Österreichische Sportjahrbuch 26

 „Von der Mozartkugel zum Content-Manager“ 28

 ÖSC-Info und SMA-Homepage 29

Sports Media Austria30

 Jährliche Tagung mit Prominenz30

 Tagungen und Gäste seit 2000 32

Lotterien-Sporthilfe-Gala34

 Marathon-Komitee 37

Sports Media Austria-Preis – präsentiert von Coca-Cola..... 38

Die Rolle von Sports Media Austria im Weltverband AIPS 40

 Österreicher in der AIPS42

Impressum
Herausgeber: Sports Media Austria, Postfach 64, 1015 Wien
Verantwortlich für den Inhalt: Michael Schuen
Konzept und Idee: Joe Langer, Michael Wenzel
Redaktion: Michael Kuhn, Joe Langer, Verena Mühl, Michael Smejkal, Michael Wenzel, Wolfgang Winheim
Quellen: Strabl, Josef (1980). Wir Reporter. 100 Jahre österreichische Sportpresse; Hofstätter, Hans (2009). In 30 Jahren rund um die Kugel: wie Sportjournalisten Land und Leute sehen; Marschik, Matthias; Müllner, Rudolf (Hg., 2010). „Sind´s froh, dass Sie zu Hause geblieben sind.“ Mediatisierung des Sports in Österreich; Kunst und freie Berufe, Zentralorgan der Gewerkschaft (sowie Vorgänger 1950-1966); anno.onb.ac.at (u.a. Das interessante Blatt, Der Montag, Deutsches Volksblatt, Illustriertes Sportblatt, Innsbrucker Nachrichten, Weltpresse, Wiener/Sport-Kurier)
Gestaltung/Layout: Jörg Robl
Druck: Ferdinand Berger & Söhne, Horn
Fotos: Kristian Bissuti, Viktor Fertsak, Christian Hofer (@fotobyhofer.at), Kleine Zeitung/Kanizaj, Johann Korlath, Michael Kuhn (privat), Joe Langer, ÖBH, GEPA Pictures (ÖBH), Plohe (ASKÖ), Günter Pfeistlinger (@Pfeistlinger)

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Wörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Aus Platzgründen wird auf die kontinuierliche Darstellung von Titeln verzichtet, Ausnahme bei speziellen Darstellungen (Bildtexte, Honoratioren, Vorstand)



Bundespräsident
Alexander Van der Bellen

Sehr geehrte Damen und Herren!

Sportberichterstattung gehört für viele Menschen in Österreich zur Grundausrüstung unseres Landes. So selbstverständlich ist es, über die Erfolge und manchmal leider auch Misserfolge seiner Idole und Vereine Bescheid zu wissen.

Sport und Sportjournalismus haben auf beiden Seiten Legenden hervorgebracht, ein untrügliches Zeichen dafür, dass auf allen Seiten sehr viel Herzblut dabei ist. Große sportliche Erfolge finden in der Chronik Österreichs immer wieder ihren Platz.

Umso wichtiger ist es, dass sich die Art und Weise, wie über diese Erfolge und Ereignisse berichtet wird, immer weiterentwickelt und repräsentativ für unser schönes Land ist.

Seit 75 Jahren hat Sports Media Austria dazu beigetragen, sich für die Bedeutung des Sportjournalismus einzusetzen und allen Mitgliedern eine österreichweite Interessenvertretung zu bieten. Mit der jährlichen Sportlerwahl der erfolgreichsten Sportlerinnen und Sportler seit 1949 hat sich Sports Media Austria gemeinsam mit der Österreichischen Sporthilfe ein wahres Denkmal gesetzt und dazu beigetragen, die außergewöhnlichen Leistungen österreichischer Sportlerinnen und Sportler zu würdigen.

Ich gratuliere Sports Media Austria sehr herzlich zu ihrem Jubiläum.

Ich danke allen Journalistinnen und Journalisten für Ihr wertvolles und idealistisches Engagement und wünsche Ihnen für eine erfolgreiche Zukunft das Allerbeste!



A. Van der Bellen

1949 **75** 2024

Liebe Mitglieder und Freunde von Sports Media Austria!

Wir, die Vereinigung Österreichischer Sportjournalistinnen und Sportjournalisten, feiern heuer unser 75-jähriges Bestandsjubiläum, unter anderem mit dieser Festschrift. Sports Media Austria versteht sich in erster Linie als starke Interessensvertretung für alle, die im sportjournalistischen Bereich tätig sind. Wir kämpfen um bessere Arbeitsbedingungen bei Sportveranstaltungen, aber auch in Redaktionen, oft im Hintergrund. Wir bieten ein Netzwerk für alle Sportjournalistinnen und Sportjournalisten. Aber auch wenn diese Vereinigung geschichtlich aus der Gewerkschaft hervorgegangen ist, verstehen wir uns nicht mehr als solche.

Die jährliche Tagung, die Sports Media Austria veranstaltet und organisiert, soll Treffpunkt sein, Basis des „Interessens-Netzwerks“ und Möglichkeit zum Austausch auch über Generationen hinweg. Die Tagung ist Anlaufstation für Verbände und Vereine des österreichischen Sports, prominente Persönlichkeiten sind jährliches Highlight. In Zusammenarbeit mit Coca-Cola vergeben wir dort zudem die Preise für die besten journalistischen Beiträge aller Mediengattungen. Und Sports Media Austria führt die Wahl zu Österreichs Sportlerinnen und Sportlern des Jahres durch. Auch international, im Weltverband AIPS sowie im europäischen Verband spielt Österreich traditionell eine wichtige Rolle.

Diese Festschrift soll Gelegenheit geben sich mit unserer Geschichte zu befassen, unsere Entstehung kennenzulernen. Sie stellt Mitglieder vor, die in ihren Bereichen Großes geleistet haben und am Aufbau des Berufsbildes und der Vereinigung mitgewirkt haben. Ein Beruf, der sich, Stichwort „Digitalisierung“, aktuell einem steten Wandel unterzieht und große Herausforderungen mit sich bringt. Auch wir spüren diese Änderungen. Und doch wollen wir zusammen mit unseren Partnern weiterhin versuchen unsere hoch gesteckten Ziele zu erreichen.

Ich darf als Präsident all meinen Kolleginnen und Kollegen danken, die sich aktiv einbringen und ihren Teil dazu beitragen, dass der Sportjournalismus in Österreich weiter eine Vertretung hat.

Auf die nächsten, erfolgreichen 75 Jahre!



Die Sportjournalisten – eine Familie findet zusammen

Zu Ende des 19. Jahrhunderts machten viele Tageszeitungen den Sport zum fixen Bestandteil ihrer Berichterstattung. Mit der 1880–1927 erschienenen Allgemeinen Sportzeitung, zu Beginn von Victor Silberer (1846–1924) herausgegeben, begann auch im damaligen Österreich die Zeit des professionellen Sportjournalismus. Schon früh gab es erste Tendenzen und verschiedene Ansätze, eine Standesvertretung, eine gemeinsame Vereinigung von Sportjournalisten zu gründen. So hieß es 1897 im Deutschen Volksblatt für Wien, „eine Vereinigung von Sportschriftstellern und der Sportjournalisten wird schon in nächster Zeit unter obigen Namen ins Leben treten.“ Im Oktober 1912 strebte auch das Direktorium des Österreichischen Zentralverbandes für gemeinsame Sportinteressen, in welchem sich zahlreiche Sportverbände von 1911–1920 zusammenschlossen, „die Gründung eines Sportjournalistenverbandes“ in Wien an.

Ein erster Beginn in der 1. Republik

Am 15. April 1920 war es dann so weit, ein „Sportjournalistenverband“ wurde, oftmals in den Printmedien auch als Verband der Körpersport-Journalisten(-Publizisten) oder Syndikat der Sportjournalisten bezeichnet, im Concordiaklub gegründet. Die Wahlen in den ersten Vorstand hatten folgendes Ergebnis: Als Präsident fungierte Mauricio Diego Albala (1877-1935), der sich „als Mensch von seltener Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft sowohl im Sportleben als auch bei seinen engeren Kollegen größter Beliebtheit erfreute“, und um 1900 zu den besten Wiener Langstreckenläufern und Fußballern zählte (u.a. Wiener Allgemeine Zeitung, Wiener Mittagszeitung, bekannter Leichtathlet), Otto Howorka (Stellvertreter, Wiener Montagblatt, Das kleine Volksblatt) sowie die Vorstandsmitglieder Artur Baar (Neues Wiener Sportblatt mit Hugo Meisl, Sportfunktionär, Hakoah), Artur Steiner (Illustrierte Kronen-Zeitung, Hakoah, gehörte ab 1924 dem Vorstand der neu gegründeten Association Internationale de la Presse Sportive als Beisitzer an), Maximilian Reich (Kleines Blatt, Fußball-Sonntag, Gründer des Wiener Montags, Weltpresse, die Tochter Gertraude war mit Hugo Portisch verheiratet) und Hans Plecher (Sport-Tagblatt, Sport und Spiel, Ruderverband). 1922 folgten

u.a. als Präsident Felix Graf (Multifunktionär, Neue Freie Presse, Presseausschuss ÖOC) sowie Dr. Wilhelm „Willy“ Meisl (Allroundsportler, Vossische Zeitung – in Deutschland oftmals als „König der Sportjournalisten“ bezeichnet), Bruder von Hugo Meisl, als Beisitzer.

Im Jahr 1937 kam es – wie später im Jahr 1949 – zu einer Neuorganisation. „Die österreichischen Sportredakteure und Sportjournalisten sind nunmehr im Sportbeirat der Gewerkschaft der Journalisten Österreichs zusammengeschlossen“. Folgende Herren und Funktionen wurden genannt: Chefredakteur Rolf Kinzel (Obmann), Redakteur Philipp Winter (Schriftführer), Redakteur Emil Linhart (Kassier), weiters die Journalisten Richard Kandler, Hans Piffel und Erich Schmale. So wurden ab 1. August 1937 nur mehr im Einvernehmen mit der Österreichischen Sport- und Turnfront Pressekarten ausgegeben. Mit dem Anschluss 1938 ging dieses Kapitel schmerzhaft zu Ende, die Vereinigung mit einem Großteil bürgerlicher und jüdischer Sportpublizisten musste ihre Arbeit einstellen.

Neuer Anfang und Gründung der Fachgruppe Sportjournalisten

Schon bald nach dem Ende des 2. Weltkriegs in Europa rief Josef Strabl im August 1945 mit 17 Kollegen das 1938 aufgelöste Syndikat der Sportjournalisten wieder ins Leben – die neue Ära der beruflichen Zusammenarbeit in der 2. Republik begann. Erst mit September 1946 war offiziell von einem Vorstand die Rede – anbei die Herren der ersten Stunde: Präsident: Robert Brum, Vizepräsidenten: Otto Hollborn (Arbeiter-Zeitung, Radball) und Viktor Brodt (Rennfahrvereinigung), Kassier: Julius Mars-Marsidouscheg (Kleine Volks-Zeitung, Bilderdienst), Schriftführer: Josef Hegyi, Vorsitzender der Fachreferenten: Erwin Müller, Vertreter der Sportphotographen: Franz Fremuth; Josef Strabl führte zuerst hinter Brum als geschäftsführender Sekretär, von 1964-1997 als unumstrittener Chef die Sportjournalistenvereinigung.

Der damaligen Zeit geschuldet wurde im Sinne eines Beschlusses des Bundesvorstandes der

gewerkschaftlichen Sektion Journalisten vom 10. Dezember 1949 mit 1. Jänner 1950 innerhalb der Sektion eine „Fachgruppe Sportjournalisten“ gegründet. Das bisherige „Syndikat österreichischer Sportjournalisten“ wurde im Zuge deren Generalversammlung am 11. Jänner 1950 aufgelöst. In diese neue Fachgruppe Sportjournalisten für den Landesverband Wien, Niederösterreich und Burgenland wurden Maximilian Reich, Richard Kandler, Johann Heinrich, Emanuel Hrubec, Ludwig Stecewicz und Josef Strabl gewählt. 1953 gehörten bereits 83 Sportjournalisten, 1964 rund 145 Mitglieder der Gewerkschaft an.

Die rasanten Veränderungen im Medien-Sektor hatten auch Auswirkungen auf die gewerkschaftlichen Strukturen, sodass am 27. November 1954 bei den Journalisten u.a. die Fachgruppe Sportjournalisten und Radio-Journalisten entstand. In den Fachgruppenausschuss der Fachgruppe



Josef Weidenböck: M. D. Albala, Mitglied des Wiener Athletik-Clubs „Victoria“.
Nach einem photographischen Bildnis von E. Weid.



Mauricio Diego Albala, im April 1920 zum 1. Präsidenten des Ersten Österreichischen Sportjournalistenverbandes gewählt, ist in jungen Jahren als Fußballer und Leichtathlet aktiv, später als Funktionär, als Redakteur u.a. für die Wiener Allgemeine Zeitung (Chefredakteur) sowie 25 Jahre für die Wiener Sonn- und Montagszeitung (Leiter der Sportrubrik) tätig

Robert Brum (1881-1964) führte als Obmann oder Vorsitzender nach dem 2. Weltkrieg den Österreichischen Sportjournalistenverband (auch Syndikat genannt), sowie ab 1949 – mehr im Hintergrund – bis 1964 die Fachgruppe der Sportjournalisten im Österreichischen Gewerkschaftsbund



„Pepi Strabl hat fast 40 Jahre souverän wie ein Zirkusdirektor eine ganze Branche von Individualisten im Zaum gehalten“, so Michael Kuhn, hier im Gespräch mit Josef Strabl, oft als Vater der organisierten Sportpresse in Österreich bezeichnet

Sportjournalisten wurden 1958 „als Fachgruppenleiter Redakteur Brum (Freier Journalist), als Stellvertreter Dkfm. Meisel (Neuer Kurier), als Fachgruppensekretär Redakteur Strabl (Freier Journalist), als Fachgruppenkassier Redakteur Lechner (Volksstimme), als Ausschußmitglieder die Redakteure Brauns (Presse), Ing. Finger (Österreichischer Rundfunk), Heinlein (Österreich Illustrierte) und Löwy (Arbeiter-Zeitung) gewählt.

Mit dem Tod von Robert Brum kam es am 25. November 1964 zu einer Neuwahl des Vorstandes: Fachgruppenleiter: Josef Strabl (Wiener Stadthalle), Stv.: Dr. Rudolf Edlhofer (Volksblatt), Kassier: Richard Nettel (Volksstimme), Schriftführer: Michael Kuhn (Kronen Zeitung), Vorstandsmitglieder: Heribert Benesch (Arbeiter-Zeitung), Kurt Srimz (Austria Presse Agentur), Ing. Walter Schwarz (Kurier), Karl Studynka (Österr. Fernsehen), Franz Pils (Oberösterreich. Nachrichten).

Mit dem Trend, immer mehr gesellschaftliche Mitsprache zu bekommen, drängten im Laufe der Zeit immer neue Gruppen in die gewerkschaftliche Organisation. Am 8. April 1975 beschloss der Gewerkschaftsvorstand sechs Fachgruppen in der Sektion JournalistInnen, darunter die Fachgruppe

„Tageszeitungen, Wochenzeitungen und Zeitschriften, Nachrichtendienste Sport-JournalistInnen.“

Gründung des ÖSC im Jahre 1997 – Sports Media Austria ab 2001

Als am 25. März 1997 unerwartet der Urvater der Standesvertretung Josef Strabl starb, übernahmen die Stellvertreter Michael Kuhn und Roland Knöppel provisorisch die Geschäfte der Fachgruppe. Bei der Generalversammlung des „Clubs der Sportjournalisten“ (so im Protokoll) am 10. Juni 1997 wurde Michael Kuhn zum neuen Präsidenten gewählt und der Name mittels Statutenänderung auf „Österreichischer Sportjournalisten-Club“ (ÖSC) geändert. Ein Meilenstein auf dem Weg: Schon bald stieg die Mitgliederanzahl – geschuldet auch dem Aufschwung der Sparte des Internet-Journalismus (inkl. soziale Medien), die Bewegung setzte sich in ganz Österreich durch. Anerkannt von der AIPS, dem Österreichischen Olympischen Comité (ÖOC) und Sport Austria (Bundes-Sportorganisation) – in enger Verbundenheit mit der Österreichischen Sporthilfe (ÖSH), wurde die Vereinigung der Sportjournalisten ein angesehener nationaler und internationaler Partner.



Erfahrung auf allen Ebenen – die Ehrenpräsidenten Prof. Michael Kuhn und Mag. Hans Peter Trost sowie Präsident Michael Schuen

Viele neue Kolleginnen und Kollegen schlossen sich der Standesvertretung an. Die Verbindung von arrivierten sowie Nachwuchsjournalisten ist gelungen. Dies bezeugt auch die Vielfalt an Vorstandsmitgliedern, die nicht nur alle Bundesländer abdecken, sondern auch freie Mitarbeiter, Fotografen, Internet etc. inkludiert. Mit Karin Klein, Mag.^a Anja Richter, Barbara Gindl, Dr. Gabriela Jahn sowie Mag.^a Alina Zellhofer wurde und wird auch dem immer weiter wachsenden Anteil an Frauen im Sportjournalismus Rechnung getragen.

Eine internationale und modernere Ausrichtung ergab im Jahr 2001 die Umbenennung in Sports Media Austria (SMA). Im Zuge der am 31. Mai 2001 durchgeführten Jahrestagung in Abtenau wurde der neue Name von der Generalversammlung abgesegnet – ein gemeinsamer, großer Schritt ins 21. Jahrhundert war getan.

Aktueller Vorstand

Der von der Generalversammlung 2022 in Salzburg für vier Jahre gewählte aktuelle Vorstand sowie Rechnungsprüfer:

Ehrenpräsidenten: Prof. Michael KUHN, Mag. Hans Peter TROST

Präsident: Michael SCHUEN

1. Vizepräsident: Mag. Stefan GRÜNEIS

2. Vizepräsident: Michael SMEJKAL

Schatzmeisterin: Barbara GINDL

Schatzmeisterin-Stv.: Dr. Gabriela JAHN

Generalsekretär: Josef LANGER

Generalsekretär-Stv.: Ronald GOLLATZ, MAS, MA

Beisitzer: Christian HOFER, Mark Michael

NANSECK, Matthias STELZMÜLLER, MA,

Mag.^a Alina ZELLHOFER, Christoph ZÖPFL

Rechnungsprüfer: Kurt RAUNEGGER, Ingo RICKL, Mag. Marcel WEIGL

Ersatz: Gerhard ÖHLINGER, Keke PLATZER

Danksagung

Die Ehrenpräsidenten Michael KUHN (1997-2014) und Hans Peter TROST (2014-2022) sowie Präsident Michael SCHUEN (seit 2022) bedanken sich bei den Kolleginnen und Kollegen, die im Zeitraum von 1992 bis heute in verschiedenen Funktionen in Präsidium, Vorstand oder Rechnungsprüfung den Österreichischen Sportjournalisten-Club (ÖSC) bzw. Sports Media Austria (SMA) mit viel Engagement unterstützt haben (ohne Titel):

Kurt AHAMMER, Heribert BENESCH, Kristian BISSUTI, Rouven ERTL-SCHWEIGER, Johann ETLINGER, Oskar FELBER, Rainer FLECKL, Peter FRAUNEDER, Adi FÜRBACHER, Barbara GINDL, Ronald GOLLATZ, Stefan GRÜNEIS, Christian HOFER, Hans HUBER, Hans HOFSTÄTTER, Reinhold IPP, Gabriela JAHN, Karin KLEIN, Roland KNÖPPEL, Walter KOCH, August KUHN, Josef LANGER, Mark Michael NANSECK, Felix NETOPILEK, Adam NIEDERKORN, Elmar OBERHAUSER, Gerhard ÖHLINGER, Günter PFEISTLINGER, Keke PLATZER, Hubert POTYKA, Franz PAMMER, Heinz PRÜLLER, Kurt RAUNEGGER, Anja RICHTER, Ingo RICKL, Hubert RIEGER, Robert SEEGER, Franz SIMONIC, Michael SMEJKAL, Walter SMEKAL, Kurt SRIMZ, Fred STEINACHER, Matthias STELZMÜLLER, Josef STRABL, Leo STRASSER, Norbert WALLAUCH, Marcel WEIGL, Wolfgang WINHEIM, Alina ZELLHOFER, Christoph ZÖPFL.

Zeitzeugen berichten

Schon im historischen Werk „Wir Sportreporter“ von 1980 anlässlich 100 Jahre Sportjournalismus in Österreich lässt Josef Strabl zahlreiche Journalistinnen und Journalisten zu Wort kommen. In diesem Kapitel sprechen Kolleginnen und Kollegen in Vertretung vieler und geben somit Einblick über die Vielfalt, aber auch Herausforderungen des aktuellen Sportjournalismus. Auch das „G’schichtl“ und der Humor kommen nicht zu kurz.

Ein „Norweger“ in Graz

Joe Langer über Prof. Robert Seeger

Nein, er ist kein Norweger. Vielmehr ein g’stan-dener Österreicher, der seine Steiermark und Graz liebt, und auch die Schwarz-Weißen (Fußball-Meister Sturm) – Professor Robert Seeger ist eine Legende der heimischen Sportreporter-Gilde. Geboren 1941 als Sohn eines Papierhändlers, dessen Betrieb er übernehmen sollte. Doch ein Jugendfreund verschaffte Seeger einen Job bei der UNO in New York. Und als er nach einem Jahr heimkam ins kleine Graz, wurde er zu einem Radio-Interview eingeladen. Dort erkannte man sein Sprachtalent und seine prägnante Stimme.

Und so nahm Seegers Karriere ihren Lauf. Von 1965 an im Aktuellen Dienst von Radio Steiermark, 1972 erstmals als „Aushelfer“ bei den Olympischen Spielen in München dabei. Es sollten insgesamt 20 Spiele (zehn Winter, zehn Sommer) von 1972 bis Peking 2008 (da schon als pensionierter freier Mitarbeiter) werden. Der Grazer kommentierte im ORF 1.056 alpine Skirennen („ich habe über Jahre ALLE, wirklich alle Herrenrennen in einer Saison übertragen“), über 500 Fußballmatches („und immer alle Finalsiege“), kannte sich aber auch beim Schwimmen, in der Leichtathletik und im Radsport aus. Nach seiner ORF-Karriere, in der er unter anderem die Sendungen „Sport am Montag“ und

die „Sportarena“ moderierte, heuerte er noch bei Privatsendern an.

Berühmt wurde Seeger 1982 bei der Fußball-WM in Spanien, als er bei der „Schande von Gijón“ (Deutschland gegen Österreich, das 1:0 brachte beide Teams in die Zwischenrunde) den TV-Zuschauern empfahl, ihr Gerät abzuschalten. „Man muss sagen, was Sache ist. Tor schreien kann jeder“, nennt er eines seiner Reporter-Geheimnisse. Der Grazer hatte immer ein gutes Gefühl für Zahlen. So vermutete er bei der Rad-WM 1987 am Faaker See anhand der Zwischenzeiten schon früh, dass Österreich eine reelle Chance auf eine Team-Medaille hätte. Es wurde dann auch Bronze. Und bei den vielen Skirennen, die er übertrug, legte er sich – kurz vor der Zwischenzeit – einen Punkt fest und konnte so erkennen, ob ein Läufer schnell oder nicht so schnell war.

Und was hat das alles mit Norwegen zu tun? Ja, Seeger wurde zum Markenzeichen für die speziell gemusterten Pullover aus dem Hohen Norden. Weil er bei einem Skirennen ein Sakko anhatte, tadelte ihn seine Frau. Das passe nicht. Beim nächsten Rennen trug er einen Pullover, vier Tage denselben. Er erntete dafür einen Shitstorm im Internet. So kaufte er sich beim nächsten Rennen in Norwegen so einen Pullover, von denen er am Ende 60 im Kleiderschrank hatte. Jetzt sind es nur noch



2022 werden im Zuge der Tagung in Salzburg die Kollegen Kurt Ahammer, Gunther Dressandt sowie Prof. Kristian Bissuti und Prof. Robert Seeger (beide im Bild) von der Generalversammlung (unter dem neuen Präsidenten Michael Schuen) zu Ehrenmitgliedern ernannt



an die 15, weil er einige verschenkt oder für wohl-tätige Zwecke zur Verfügung gestellt hat.

Seeger war aber auch ein Vorreiter, was „Exper-ten-Kommentare“ mit Armin Assinger betrifft. „Es gab zwei Möglichkeiten: Entweder Armin redet nur, wenn ich ihn etwas frage. Oder aber wir beide plaudern einfach über das Rennen. Wir haben uns für Zweiteres entschieden, was, wie ich glaube und hoffe, bei den Leuten gut angekommen ist.“ In den vielen Jahren, in denen er alpine Skirennen kommentierte, entstanden viele Freundschaften. „Ich bin heute noch mit einem Alberto Tomba oder Ingemar Stenmark befreundet.“ Der Schwede, der als medienscheu bekannt war, gab meist nur seinen Landsleuten Interviews, aber kaum ausländischen Reportern. Seeger war die Ausnahme – heute ist alles sowieso viel schwieriger. „Aber im Skisport kommst du auch heute noch zu den Athleten, was früher noch viel leichter war.“

Skirennen verfolgt Robert Seeger nur noch auf ausländischen Kanälen. „Ich will kein Besserwisser sein.“ Und wenn er die Streif-Abfahrt einmal nicht sieht? „Ich gehe lieber mit meiner Frau spazieren.“ Dann wohl, weil Winter, mit einem seiner Norwe-ger-Pullis ...

Honoratioren:

Ehrenpräsidenten

Prof. Michael KUHN

Mag. Hans Peter TROST

Ehrenmitglieder

Prof. Norbert ADAM † 2020

Kurt AHAMMER

Dr. Sigi BERGMANN † 2022

Kurt BERNEGGER † 2014

Prof. Kristian BISSUTI

Gunther DRESSNANDT

Hans ETLINGER † 2011

Herbert GRAF † 2015

Prof. Hans HOFSTÄTTER † 2016

Reinhold IPP † 2017

Roland KNÖPPEL

Günter PFEISTLINGER

Eugen Geza POGANY † 2013

Ernst PRIMOSCH

Heinz PRÜLLER

Kurt RAUNEGGER

Ingo RICKL

Prof. Karl Heinz SCHWIND † 2021

Prof. Robert SEEGER

Fred STEINACHER

Prof. Leo STRASSER † 2013

Norbert WALLAUCH † 2015

Richard WEILINGER

Ferry WIMMER † 2013

Hans WIMMER † 2021

Prof. Wolfgang WINHEIM



Innsbruck 1964 – Ehrung für großartige Berichterstattung

Die Austragung der Olympischen Winterspiele 1964 und 1976 war nicht nur für den österreichischen Wintersport richtungsweisend, sondern auch für die Sportjournalisten eine berufliche Herausforderung und Meisterleistung. Anlässlich der Jahrestagung 1965 im Bundessporttheim Raach erhielten von Bundesminister Dr. Piffli-Percevic folgende 36 österreichische Sportjournalistinnen und Sportjournalisten für ihre großartige Berichterstattung und Mitarbeit bei den Olympischen Winterspielen 1964 in Innsbruck Urkunden und Medaillen:

Walter Begusch, Peter Beilner, Kurt Bernegger, Dr. Rudolf Edlhofer, Ing. Eduard Finger, Sepp Gerstenecker, Johann Hauser, Wolfgang Iglar, Dr. Kurt Jeschko, Erich Kamper, Hans Klettner, Roland Knöppel, Josef Koutny, Michael Kuhn, Trude Lang, Leo Lohberger, Martin Maier, Richard Mais-Gogela, Josef Mattner, Dkfm. Heribert Meisel, Ernst Mühlberger, Richard Nettel, Bertl Neumann, Hans Novak, Ing. Hermann Nußbaumer, Max Pfliger, Franz Pisl, Kurt H. Srimz, Ludwig Schmidleitner, Ing. Walter Schwarz, Ludwig Stecewicz, Josef Strabl, Leo Strasser, Karl Studynka, Toni Thiel und Ferry Wimmer.



Fit für die Sicherheit

Der Polizeiberuf ist physisch fordernd wie kaum ein anderer. Sport leistet einen wichtigen Beitrag zur Einsatzfähigkeit der Polizei und zur Sicherheit der Bevölkerung. Die Spitzensportförderung des Innenministeriums ermöglicht daher eine sportliche Karriere verbunden mit einer Berufslaufbahn in der Polizei.

Das Bundesministerium für Inneres bietet vielfältige Möglichkeiten zur Karriereentwicklung. Etwa mit der Spitzensportförderung für professionelle Sportlerinnen und Sportler, die eine fundierte Berufsausbildung anstreben. Mit dem dualen Förderungssystem wird den Athletinnen und Athleten die Möglichkeit geboten, die Polizeiausbildung zu absolvieren und gleichzeitig Sport auf internationalem Topniveau auszuüben, womit auch nach Ende der sportlichen Karriere eine soziale Absicherung mit einem zukunftsfähigen Beruf garantiert wird. Zudem wird mit den Polizeispitzensportlerinnen und -sportlern das Bild einer leistungsstarken Polizei öffentlichkeitswirksam transportiert.

Gefördert werden Sportarten, die das Ansehen der Polizei för-

dern sowie eine Vorbildwirkung nach innen haben. Dazu gehören besonders Einzelsportarten in Olympischen Disziplinen, Sportarten mit Bezug zur Exekutive und Disziplinen, die ein besonderes Ansehen und Interesse in der Bevölkerung genießen:

- Beachvolleyball
- Biathlon
- Bob
- Jiu Jitsu
- Judo
- Karate
- Kickboxen
- Kletten
- Kunstbahnrodeln
- Langlauf
- Naturbahnrodeln
- Nordische Kombination
- Ringen
- Rudern
- Schwimmen
- Skateboard

- Ski Alpin
- Ski Alpin Para (Guide)
- Ski Freestyle
- Skibergsteigen
- Skicross
- Skispringen
- Snowboard (Cross und Alpin)
- Tennis
- Triathlon

Den Spitzensportlerinnen und Sportlern werden spezielle Förderungen für Training, Vorbereitungszeiten und Wettkämpfe gewährt. Dadurch ist es möglich, den Polizeiberuf mit der Spitzensportausübung auf höchstem Niveau zu kombinieren. Die Sportförderung des Innenministeriums ist in den vergangenen Jahren zu einer tragenden Säule im heimischen Spitzensport geworden, wie die zahlreichen Erfolge der Sportlerinnen und Sportler des BMI-Spitzensportkaders zeigen.



Stellvertretend für Österreichs Tradition in der Sportfotografie ist Prof. Kristian Bissuti ein Mann für alle Fälle - seit 1959 bis heute als Pressefotograf weltweit unterwegs. Für ihn stehen meist Menschen im Mittelpunkt des Geschehens. Hier im Zuge der EURO 2008 im Ernst-Happel-Stadion in Wien

„Fotografieren ist eine Kunst – damals wie heute“

Joe Langer über Prof. Kristian Bissuti

2004 wurde ihm vom damaligen Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel der Berufstitel „Professor“ überreicht. Fotograf ist aber nicht nur der Beruf von Prof. Kristian Bissuti, es ist eine Berufung. Der 1940 geborene Cousin des ehemaligen ORF-Generalintendanten Gerd Bacher, der sich in jungen Jahren als Boxer, Bobfahrer und Eishockey-Tormann sportlich betätigte, kam mehr oder minder durch Zufall zur Fotografie. Zuerst bei der Tageszeitung „Die Presse“ und beim „Express“, wo ihm die damalige Sportressort-Chefin Alice Kaufmann unter die Nase rieb: „Sie werden vielleicht einmal ein guter Fotograf, aber sicher kein guter Sportfotograf“ ...

Bissuti wurde es dennoch. „Ich habe damals jeden nur möglichen Auftrag angenommen“, erzählt er. In zweieinhalb Jahren (ab 1965) bei der „Bild“ in Hamburg „habe ich sehr viel für meine spätere Karriere gelernt“. Zurück in Wien heuerte er schon damals bei der „Krone“ an, ehe er 1973 quasi im „Tauschgeschäft“ mit dem namhaften Fotografen Peter Lehner zum „Kurier“ wechselte, für den er 39 Jahre, bis zur Pensionierung 2012, und dann noch ein paar Jahre als „Freier“ arbeitete. Heute noch fotografiert er (wieder) für die „Krone“, aber nicht mehr so intensiv.

Viel hat Kristian in seiner langen Berufslaufbahn erlebt. Er war (und ist) nicht nur Sportfotograf. Er hatte alle Berühmtheiten dieser Welt vor seiner Linse. Etwa John F. Kennedy und Jassir Arafat, und mit Papst Karel Wojtyla (Johannes Paul II.) saß er

gemeinsam im Flugzeug. 1968 war Bissuti in Prag auf dem Wenzelsplatz, als die Panzer aufkreuzten. In Tschechiens Hauptstadt fotografierte er privat auch Lauf-Legende Emil Zatopek. Für dieses Foto bekam er vom Magazin „Paris Match“ die damals astronomische Summe von 7.500 Schilling (heute über 500 Euro). Im Sport fotografierte er bei gut 20 Olympischen Spielen, Sommer und Winter, war Zeitzeuge der Triumphe eines Franz Klammer oder einer Annemarie Moser-Pröll, mit denen er noch heute gut befreundet ist.

Die Arbeitsweise in der Fotografie, speziell in der Sportfotografie, hat sich in den über sechs Jahrzehnten seines Wirkens drastisch gewandelt. Begriffe wie „Reise-Dunkelkammer“ oder auch „Bildfunk-Maschine“ sind für junge Kolleginnen und Kollegen heute unvorstellbar. „Fotografieren ist eine Kunst – damals wie heute“, sagt Bissuti. Und für ihn der wichtigste Aspekt: „Ein Bild gehört zu jeder Geschichte, vice versa.“ Auch er musste sich technisch umstellen. Spiegelreflex, dann Digital-Fotografie. „Bei den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta hatte ich als erster österreichischer Fotograf schon eine Digital-Kamera – so konnte ich schneller als alle anderen Fotos schicken.“

Kristian Bissuti - ein echter Professor der (Sport-) Fotografie. Der trotz seiner bald 85 Jahre auch als Buch-Autor auftrat. Seine „Momente der österreichischen Geschichte“, erschienen im „edition a“-Verlag, waren heiß begehrt und sind nach wie vor im Buchhandel erhältlich. Wie auch die Legende Bissuti stets ein heiß begehrtter Fotograf war und ist ...



Österreichs Sportjournalistinnen und Sportjournalisten sind seit rund 150 Jahren eng mit verschiedenen Bereichen und Tätigkeiten des Sports verbunden – als Sportler, Funktionär, Organisator, Journalist oder Schriftsteller prägen sie die Kulturlandschaft in Österreich. So hat auch Prof. Norbert Adam stellvertretend für ALLE in seinem Leben gewirkt: Basketballer, ASKÖ (Sekretär und Redakteur), ORF-Sportredakteur, Mitarbeiter bei Tageszeitungen, Chefredakteur bei dem BSO-Sportjahrbuch und BSO-Exekutivmitglied, Autor (Basketball, Schwimmen, Leichtathletik, ...), Obmann des Journalistenclubs, Mitglied im Präsidium Journalistengewerkschaft sowie Ehrenmitglied von Sports Media Austria



sporthilfe²

Österreichische Sporthilfe

Nach einem Auslandsaufenthalt von Prof. Norbert Adam, der das Modell der schon in der Bundesrepublik Deutschland existierenden Sporthilfe studierte, übernahm 1971 ein Proponentenkomitee mit Prof. Robert Mader (BMUK), Josef Strabl, Norbert Adam, Herbert Podhradsky (Bundeswirtschaftskammer), Dr. Peter Pils (ÖOC) und Harald Windisch (ORF) die Ausarbeitung von Statuten für die folgende Gründung der Österreichischen Sporthilfe.

Seit 1997 wird die traditionelle Sportlerehrung, heute Lotterien Sporthilfe-Gala, gemeinsam mit Sports Media Austria durchgeführt. Anfangs ging die Überreichung der Ehrenplaketten im Zuge der seit 1949 bestehenden Sportlerwahl und Sportlerehrung noch in einem familiären Rahmen über die Bühne. Die Schauplätze waren das Palais Schwarzenberg, das Parkhotel Schönbrunn, der Schwechater Hof, der Kursalon sowie Das Tabarin, ein Nachtlokal in Wien. Der beschränkte Fassungsraum dieser verschiedenen Locations führte zum Beschluss, ab 1956 ins Wiener Praterstadion zu übersiedeln. Die Idee von Josef Strabl, die Ehrungen im Rahmen der Internationalen Sportpressefestes (auch in der Wiener Stadthalle) durchzuführen, war ein sportliches und mediales Highlight. Es folgten von 2007 bis 2012 das Austria Trend Eventhotel Pyramide in Vösendorf, danach war man zu Gast im Austria Center, 2017-2021 in der Marx-Halle sowie seit 2022 in der Wiener Stadthalle.





Zwei Legenden der österreichischen Sportjournalistik – Prof. Michael Kuhn (links) und Prof. Wolfgang Winheim – für diese Festschrift schrieben beide über den jeweils anderen

„Immer der Wahrheit verpflichtet“

Prof. Michael Kuhn über Prof. Wolfgang Winheim

Wolfgang Winheims „Tagebuch“ im Kurier ist eigentlich kein Tagebuch. So wie seinerzeit mein „Stopplicht“ in der Krone kein Stopplicht war. Wir hatten Namen (spotlight) und Layout dem englischen Daily Mirror gestohlen. Das Tagebuch ist eine glänzend recherchierte und witzig geschriebene Mixtur aus Sport-Stories der Gegenwart und Vergangenheit. Und immer der Wahrheit verpflichtet.

Der Mann ist einfach gut. Und ein guter Freund. Das ist auch unter Konkurrenten möglich.

Aber beginnen wir im März 1966. Der Neid packte mich, als ich im Kurier ein Exklusiv-Interview mit Pele las, dem größten Fußballer aller Zeiten. Geführt von einem gewissen Wolfgang Winheim. Noch dazu in Wien beim Heurigen.

Wie war das möglich gewesen?

Franz Mandl, Sektionsleiter der Vienna, heute würde man sagen Sportdirektor, war Heurigenwirt in der Döblinger Paradisgasse. Weil er Wolfi als früheren Kapitän der Vienna-Schüler kannte und

auch als ehrgeizigen Jungjournalisten, lud er ihn ein: Pele, in Europa auf Hochzeitsreise, würde vorbeischauen.

Tatsächlich. Das 19-jährige Bürscherl wurde Pele als Kicker-Talent vorgestellt, nicht als Journalist. Und so unterhielten sich der große Pele und der kleine Wolfi über Gott und die Fußballwelt. Über Trainingsmethoden und die kommende WM.

Stolz bot Winheim tags darauf das Sensations-Interview dem Kurier an. Vorerst erfolglos. Denn Sportchef Heribert Meisel selbst war abgeblitzt, als er mit einem TV-Team Pele in der Staatsoper hatte interviewen wollen. Also glaubte er nicht recht, dass der Weltkicker einem unbekannten jungen Mann Rede und Antwort gestanden war. Meisel wollte Winheim abschasseln – bis Fotograf Franz Votava erschien, mit dem Bild Winheims, sitzend am Heurigentisch neben Pele.

Das Exklusiv-Interview erschien in großer Aufmachung.

Als Lohn durfte Wolfi Monate später die frisch gekürte Abfahrts-Weltmeisterin Erika Schinegger auf dem Münchener Flughafen empfangen und ihr

namens des Kuriers ein Reitpferd versprechen. Die Bauerntochter war nicht begeistert. Sie hatte ein Auto erwartet ...

Für die Krone hat er leider nie geschrieben. Hätte anders laufen können. Als der 16-jährige Jungspund diverse Redaktionen abklapperte, um sich als Fußballreporter anzubieten, schickte ihn die Krone zum Test auf den Rax-Platz in Favoriten. Weil es dort kein Münztelefon gab, konnte er erst eine Stunde nach Schlusspfiff anrufen. Zu spät jedenfalls.

So endete Winheims Krone-Karriere, ehe sie begonnen hatte.

Wolfi und seine Unpünktlichkeit. Legendar. Selbst als er 2016 in der Wiener Herrengasse vom Innenminister das Goldene Verdienstzeichen erhalten

sollte, kam er zu spät. Ich war Augenzeuge. Den Redaktionsschluss allerdings versäumte er nie.

Vor ein paar Jahren wurde Wolfi zum Sportjournalisten des Jahres gewählt. War natürlich überall zu lesen ...

... nur nicht im Kurier. In seinem Kurier. Auf das schwer verständliche Versäumnis angesprochen soll die Chefredakteurin geantwortet haben: „Aber bitte, das ist doch kein Renommee für unser Blatt.“

Sie ist übrigens nicht mehr Chefredakteurin. Wolfi schreibt noch immer. Auch wenn er seit gut einem Jahrzehnt droht: Heuer ist mein letztes Jahr ...

Das zumindest darf man ihm nicht glauben. Ist auch gut so für uns Leser.

Österreichs Sportjournalistenteam

Über drei Jahrzehnte war das Österreichische Sportjournalistenteam neben zahlreichen Begegnungen in Österreich unter der legendären Führung des Kollegen Prof. Hans Hofstätter in rund 110 Nationen unterwegs. Das Buch „In 30 Jahren auf allen Kontinenten rund um die Kugel“ (2009, Vorgänger 1997) schreiben Sportjournalisten eindrucksvoll „Geschichten und Anekdoten“ über Land und Bevölkerung, auch der Dokumentation der sportlichen Begegnungen, oftmals im Sinne eines Länderspiels, wird Platz eingeräumt. Anbei Namen, die redaktionell – oftmals auch fußballerisch – unter der Leitung vom „Coach“, wie Hofstätter ehrfürchtig genannt wurde, in beiden Publikationen in Erscheinung traten:

Gerald Berger, Marco Dittrich, Renate Dörfler, Alfred Dohr, Peter Elstner, Wolfgang Greber, Stefan Grüneis, Josef Hickersberger, Thomas Hofmann, Hans Huber, Wolfgang Ilkerl, Thomas Jank, Andy Jaros, Andreas Jungmann, Harald Jurek, Peter Klöbl, Michael Kuhn, Leo Lohberger, Alexander Maurer, Werner Nestl, Volker Piesczek, Pressebild-Agentur Votava, Hubert Rieger, Walter Schwarz, Volker Silli, Johann Skocek, Robert Sommer, Christian Srnka, Franz Srnka, Leo Strasser, Alexander Strecha, Günther Wawrowsky, Wolfgang Winheim, Hannes Winkelbauer, Walter Zajicek, Stefan Zwickl





Seit 1966 allgegenwärtig, egal ob bei Olympischen Spielen, Fußball-Welt- und Europameisterschaften oder Weltmeisterschaften im alpinen Bereich. Auch heute noch eine feste Größe im österreichischen Sportjournalismus – wer es nicht glaubt, lese nach – in der wöchentlich erscheinenden Kurier-Kolumne „Winheims Tagebuch“

„Kompetent, souverän und sozial auf allen Ebenen“

Prof. Wolfgang Winheim über Prof. Michael Kuhn

Die österreichische Jahrhundertssportlerin Annemarie Moser-Pröll schwärmt in höchsten Tönen von ihm. Auch Jahrhundertfußballer Herbert Prohaska fällt zu Michael Kuhn nur Gutes ein. Das ist nicht selbstverständlich, hat doch der so Wertgeschätzte in seiner außergewöhnlichen Sportjournalisten-Ära ganz schön kritisch sein können. Und speziell im Fußball oft auch müssen.

Der Zufall will es, dass ich wie Michael Kuhn im selben Gebäude in der Döblinger Gymnasiumstraße maturieren durfte. Nur elf Jahre später. Zu einem Zeitpunkt, zu dem Kuhn schon seine erste olympische Reifeprüfung als Sportjournalist ablegte. Als er aus Tokio berichtete. Und so nebenbei Postillion für Österreichs damals besten Mittelstreckler Rudi Klavan spielte. Von dessen Trainer-Vater war dem Jung-Reporter Kuhn ein Zettel mit der Taktik für den 800-Meter-Lauf mitgegeben worden.

Schon 1959 hatte Kuhn als One-Man-Show (= Ressortleiter und zugleich einziger Sportredakteur) bei der Kronen Zeitung von deren Stunde Null an begonnen. Anfänglich nahezu unbemerkt baute er im Kleinformat die größte Sportredaktion des Landes kontinuierlich auf. Und das, obwohl er parallel dazu bald für den ORF Sportereignisse kommentierte

und Sendungen moderierte. Wie er den Spagat schaffte, dafür bewunderten ihn Freunde wie der legendäre Fußballbund-Generalsekretär Alfred „Gigi“ Ludwig (den Kuhn als Reporter-Lehrbub ausgebildet und später zum ÖFB gebracht hatte) genauso wie für seine Eigenschaft, hunderttausende Leser mit Infos und (zuweilen auch ironischen) Meinungskolumnen ködern zu können. Zudem tippte er mit einer Hand schneller in Schreibmaschinen (und später in Laptops) als unsereiner mit zwei. Und regelmäßig Tennis spielt er im Ur-Opa-Alter heute noch.

1966 fuhr Kuhn in einem Sommer gleich zweimal zweigleisig. Nachdem ihn der damalige Fernseh-Sportchef Karl Studynka vor der Fußball-WM angerufen hatte mit der Frage: „Wennst ohnehin in England für die Krone bist, kannst net für uns gleich auch kommentieren?“ Und nachdem ihn Studynka einige Wochen später gebeten hatte, für's Fernsehen auch von der Ski-WM aus Portillo zu berichten, tat dies Michael erneut - allerdings ohne österreichische technische Assistenten. Weil Kameramann und Tonmeister zwar von Wien aus mit nach Südamerika geflogen waren, dort aber keine WM-Akkreditierungen, sondern nur Liftkarten fürs private Skivergnügen abseits der WM-Pisten erhielten. Kuhn lieh in den Anden mit Harry Valerians Hilfe dessen ZDF-Team aus, um (die später zum



Wir Sportreporter

Die Geschichte des österreichischen Sports ist auch die Geschichte des österreichischen Sportjournalismus. 1880-1980, das Jubiläum „100 Jahre österreichische Sportpresse“ war der Anlass für die Herausgabe des Buches „Wir Sportreporter“. Josef Strabl fungierte als Herausgeber. Eine wertvolle Lektüre für alle Freunde des Sportjournalismus – anbei die publizierenden Redakteure und Redakteurinnen von einst und jetzt:

Norbert Adam, Günther Allinger, Heribert Benesch, Winfried Bruckner, Dieter Chmelar, Hans Etlinger, Otto Fielhauer, Edi Finger, Gerhard Friedrich, Walter Gibbs, Richard Gogela, Sepp Graf, Ernst Hagen, Franz Heinlein, Hans Hofstätter, Hans Huber, Josef Hober, Kurt Jeschko, Erich Kamper, Alice Kaufmann, Roland Knöppel, Michael Kuhn, Walter Kumhart, Hans Lang, Trude Lang, Adolf Lederer, Herbert Löwy, Walter Lutz, Martin Maier, Peter C. McIntosh, Heribert Meisel, Josef Metzger, Alfred Nimmerrichter, Richard Nimmerrichter, Hans Nowak, Peter Orthofer, Franz Pils, Walter Pissecker, Thaddäus Podgorski, Günther Poidinger, Alfred Prokesch, Ludwig Prokop, Heinz Prüller, Ingo Rickl, Lothar Rübelt, Walter Schwarz, Karl Heinz Schwind, Walter Smekal, Kurt Herbert Srimz, Ludwig Stecewicz, Arthur Steiner, Josef Strabl, Leo Strasser, Anton Thiel, Kurt Zechmeister und Gerhard Zimmer.

feschen Burschen gewordene) Erika Schinegger nach deren WM-Abfahrtsieg TV-tauglich interviewen zu können.

Als Kuhn 23 Jahre später – ebenfalls im Sommer und ebenfalls in der südlichen Hemisphäre – zum letzten Mal für den ORF ein Weltcup-Skirennen kommentierte, durfte ich im australischen Thredbo live dabei sein und beim Heimflug ab Singapur – was selten genug gelang – den Michael austricksen. Kuhn hatte sich auf eigene Kosten ein First-Class-Ticket für 90.000 Schilling geleistet, während ich eingezwängt in der überfüllten Touristen-Klasse hockte, wo mich noch vor dem Abflug Marc Girardellis kauziger Trainervater Helmut entdeckte und aufforderte, zu ihm in die First Class zu kommen. Keine Stewardess wagte dem energischen Vorarlberger das auszureden. Und so saß der Kurier-Mann, von Girardelli Senior überdies noch mit Exklusiv-Storys über den Weltcup-Gesamtsieger versorgt, elf Stunden mit einem um 72.000 Schilling billigeren Ticket eine First-Class-Reihe vor dem Krone-Sportchef.

1993 wurde Kuhn, weil er ein Zeitungsmann war, seine Tätigkeit für den ORF von Gerd Bacher untersagt. Vom selben Bacher, der 1975 während seiner kurzen Zeit als Kurier-Chefredakteur wiederum mir verboten hatte, beim ORF als Wochen-

end-Nachrichten-Schreiber ein paar hundert Schilling dazu zu verdienen.

Der Krone und später auch Sports Media Austria kam Kuhns ORF-Adieu zugute. Zumal er sich fortan so sehr auf die Zeitung konzentrierte, dass die von Woche zu Woche noch mehr Menschen von hinten zu lesen begannen. Und jeder wichtige Sportpräsident den Kontakt zu Kuhn suchte. Der schließlich 17 Jahre lang als Präsident von Sports Media Austria die Standesvertretung der Sportjournalistik souverän repräsentierte.

Von 2003 bis 2006 bewies Kuhn mit dem ihm eigenen G'spür für die Interessen und Sorgen der Menschen, dass sehr wohl auch ein Sportler zum (geschäftsführenden) Chefredakteur des auflagenstärksten Printmediums des Landes taugt. Die Leserzahlen schnellten noch mehr in die Höhe. Doch just zu diesen erfolgreichen Zeiten erfolgte die Trennung von Kuhn und Friedrich Dragon. Von Männern der ersten Krone-Stunde. Kuhns Ehe mit einer Krone-Herzeigedame indes konnte auch diese stürmische Phase nichts anhaben. Obwohl Skorpion Michael und Widderfrau Helga von ihren Sternzeichen her überhaupt nicht zusammenpassen. Behauptete jedenfalls Helga Kuhn, als sie noch die Star-Astrologin der Krone war.



Nach dem Magazin „Schule bewegt“ startet am 4. Oktober 2012 „Ohne Grenzen – Das Behindertensport-Magazin“. Für Sportchef Hans Peter Trost und Veronika Dragon-Berger ein weiterer Meilenstein in der Sportberichterstattung. Im Bild die Sendungsverantwortliche Dr. Gabi Jahn mit ihren Schützlingen, Moderatoren sowie Behindertensportlern Claudia Lösch (Ski/alpin – siebenfache Sportlerin des Jahres im Behindertensport) und Andreas Onea (Schwimmen)

„Für Vielfalt und Gleichberechtigung“

Mag. Michael Wenzel über Dr. Gabriela Jahn

Als Pädagogin und Lehrerin für Leibeserziehung und Deutsch konnte Gabriela „Gabi“ Jahn schon früh auf eine gute Ausbildung und viel Erfahrung zurückgreifen, bis sie den Entschluss fasste, „wollte nicht das ganze Leben im Turnsaal stehen“, angeregt von Edda Graf, die sie bei einem Skikurs kennengelernt hat, sich beim ORF für die Sportberichterstattung zu bewerben.

So kam Jahn 1987 zu Franz Krynedl, eine gemeinsame Vorstellung mit drei Fußballer-Töchtern war angesagt, mit dem Wunsch ORF-Redakteurin zu werden „Wollen Sie sich das antun, gehen Sie doch zum Radio“, aber ihre Hartnäckigkeit wurde belohnt, auch wenn es zuerst ein Jahr ins ORF-Archiv ging und viel Zeit dafür verwendet wurde, als Nachrichtenschreiberin zu „lernen“ – „eine optimale Schule um die Breite und Philosophie der ORF-Berichterstattung sowie die Vielfalt des Sportes kennen zu lernen“. Das große Ziel, auch mal Turnen und Rhythmische Gymnastik zu moderieren – damals von Roland Knöppel und Peter Beilner bestens besetzt. Die Damen Ewa Pawlik (seit den 1960er Jahren) und Ingrid Wendl (Eiskunstlauf) waren schon ein Begriff in der ORF-Sportberichterstattung.

Die harte und lehrreiche Schule beim ORF begann, „1988 für die Olympischen Winterspiele in Calgary

in der Nacht als Ersatzsprecherin eingeteilt, am Tag Unterricht in der Schule“. Damals wie heute zeigt sich, wie wichtig auch die privaten Rahmenbedingungen sein müssen – galt es doch auch, eine Familie zu gründen und zwei Kinder großzuziehen. Es folgten erste praktische Erfahrungen beim Lieblingssport Turnen. „Kommen ´S mit zur Staatsmeisterschaft“, so Roland Knöppel, oder als Assistentin von Ingrid Wendl im Eiskunstlauf. 1992 war es dann so weit, Jahn war endgültig in der ORF-Sportredaktion angekommen.

Von 1993-1996 promovierte sie mit dem Thema „Gesundheit und Medien aus dem Blickwinkel der Fernsehberichterstattung“. 2000 beim ersten Studiengang „Sportjournalismus“ in Salzburg als Studentin dabei, von 2001 bis 2023 hat sie als Lehrbeauftragte den Lehrgang mitgestaltet.

Ab 2000 folgte ein Highlight dem anderen: Sydney 2000 die ersten Olympischen Spiele „mitkommentiert“, Sport am Samstag mit Michael Knöppel aufgebaut sowie Redakteurin bei Sport am Sonntag. Aber auch immer wieder Herausforderungen. „Da ist eine Weltmeisterschaft in Wien, da sollten wir hin“, so Sportprogrammchef Wolfgang Pav – der Sprung ins kalte Wasser, ohne Ahnung Tanzen moderiert. 2006 kam der Paralympische Sport dazu, danach von Peter Klein diesen Bereich des Behindertensports redaktionell übernommen.



Der erste Olympiasieger Österreichs, Felix Adolf Schmal, selbst später Sportjournalist, veröffentlichte 1903 ein „(Erstes) Sport-Jahrbuch für Österreich-Ungarn“. Das erste Cover – eine Tennis spielende Dame!



Ausgehend von der Philosophie, man müsse im Sport mehr zwischen den Olympischen Spielen machen, entwickelte sich ab 2012 ORF Sport plus als zukunftsweisende Spielwiese für die Magazine „Schule bewegt“ und „OHNE GRENZEN“, als Behindertensport-Magazin. Gabi Jahn nicht nur dabei, sondern als Sendeverantwortliche und ausgebildete Pädagogin mittendrin. Das Engagement für den Behindertensport wurde auch international gesehen und 2015 mit dem Laureus Award belohnt. Das Thema „tägliche Turnstunde“ begleitete sie ein Leben lang. Der Schulsport wurde dann um den Nachwuchs erweitert, erste Geschichten im Zuge der YOG 2012-Berichterstattung aus Innsbruck mit den heute arrivierten und erfolgreichen Sportlern, Michaela Polleres (Judo) und Marco Schwarz (Ski Alpin) folgten.

„Es war immer mein Anspruch, vielen Sportarten eine mediale Plattform zu geben“. Die Jahre und Veränderungen brachten es mit sich, dass Frauen heute ein wichtiger Teil im ORF-Sport sind. „Hans Peter Trost war es ein Anliegen, mehr Frauen zum Sport zu bringen. Die Arbeitsbedingungen haben

sich aber auch sehr zugunsten der weiblichen Berichterstattung geändert“.

Heute kann Dr. Gabi Jahn als Präsidentin des Turnsportverbandes, als Mitglied des ÖOC-Vorstandes sowie als Präsidiumsmitglied von Sports Media Austria ihre Erfahrungen an Sportlerinnen, Funktionärinnen und Journalistinnen weitergeben.

Sportler mit Herz

Seit 2013 vergeben die Österreichischen Lotterien gemeinsam mit Sports Media Austria und der Österreichischen Sporthilfe im Rahmen der Lotterien-Sporthilfe-Gala die Sportler mit Herz-Trophäe. Sie geht an Athletinnen und Athleten, deren Herz nicht nur für den Sport schlägt, sondern die mit viel Leidenschaft und Einsatz für ihre Mitmenschen eintreten. Die Sieger (in Klammer der Titel des Projekts) - mehr Information unter <https://www.sportlermitherz.at>

- 2013: Ulf ARLATI (Handball-Marathon)
- 2014: Mirna JUKIC (Mirno-More Friedensflotte)
- 2015: Wilhelm LILGE (Laufen für Kira)
- 2016: Peter HACKMAIR (Play together Now)
- 2017: Erich ARTNER (CyclingCharityChallenge)
- 2018: Michael STRASSER (Ice2Ice)
- 2019: Christoph VETSCHY (Vienna Charity Run)
- 2020: Nina BURGER (#DAHEIMKICKER)
- 2021: Markus LAHMER (Wakesurfen für Querschnittgelähmte)
- 2022: Philipp JELINEK (Bewegungsunterricht)
- 2023: Michael STRASSER (Training im Park)



Alle Jahre wieder startet ein neuer Kurs beim Uni-Lehrgang Sportjournalismus an der Paris Lodron-Universität Salzburg. Seit Jahren pflegt auch SMA einen engen Kontakt und eine gute Zusammenarbeit – heuer besonders sichtbar, sechs junge Frauen und Männer – hintere Reihe (v.l.n.r.): Noah Ebner, Victoria Bertalan, Barbara Krivanek, Lukas Mari sowie Laura Gold und Verena Mühl – waren auf Einladung zu Gast bei der SMA-Tagung in Saalbach-Hinterglemm

„Traumberuf Sportjournalistin – und dann bin ich aufgewacht“

Verena Mühl, Studentin des Universitätslehrganges zur „Akademischen Sportjournalistin“

Mal eben Heinz Prüller anschreiben, beim Österreich-Grand-Prix sein, Assistent werden und wie es der Zufall so will, irgendwie bei einem Formel-1-Team landen und 100 Schilling für eine neue Hose bekommen, weil man die alte ruiniert hat.

Eine von vielen Geschichten von Joe Langer aus einer längst vergangenen Zeit des Sportjournalismus.

Erzählt wurde uns diese auf der diesjährigen Sports Media Austria-Tagung, von Joe persönlich. Eine Traumvorstellung. Wenn es doch nur wieder so einfach wäre, oder?

Denn der Sportjournalismus hat sich weiterentwickelt und wird sich in den kommenden Jahren auch noch weiter verändern. Mittlerweile hat sich dieser Traum vom Traumberuf Sportjournalist für die nächste Generation gewandelt. Ziel ist es nun nicht mehr nur für ein großes Medium zu arbeiten und Berichte zu verfassen, nein – mittlerweile werden wir als Journalisten, Content Creator, Cutter oder

sogar Kameraleute ausgebildet – die neue Technologie macht's möglich.

Aber nicht nur Medienunternehmen profitieren von der technologischen Weiterentwicklung, auch Sportverbände, Vereine oder Organisationen machen sich diese zu Nutze. Mittlerweile haben Verbände das nötige Know-How und die Ressourcen, um selbst Medieninhalte zu produzieren. Das bringt den klassischen Sportjournalisten in Bedrängnis. Man sollte etwas berichten, das noch keiner weiß, aber die Zugänge zu diesen Informationen werden von den PR-Mitarbeitern immer öfter blockiert.

Hinzu kommt, dass die neue Generation der Sportjournalisten Allrounder sein sollten und nicht mehr nur auf ein Themengebiet bzw. eine Medienart spezialisiert sind. Das bringt Vorteile, ohne Frage, aber es birgt auch die Gefahr des Überarbeitens und dass der Traumberuf plötzlich zum Albtraum wird.

Bekanntlich soll man ja nicht nur pessimistisch in die Zukunft blicken und bevor diese komplett schwarz gemalt wird, wenden wir uns lieber den

positiven Entwicklungen zu. Zum einen gibt's ja nun ein fancy Tool namens Künstliche Intelligenz. Diese kann den Arbeitsalltag erleichtern, sofern sie nicht missbraucht wird. Sie hilft bei der Findung von Überschriften oder beim Generieren von Beispielen und spart somit Zeit im stressigen Arbeitsalltag. Zum anderen nehmen die Jungjournalisten nicht alles immer so ernst, im positiven Sinne. So entsteht kreative, unerwartete Berichterstattung, die die Menschen fesselt.

Daher bleibt, zumindest für mich, der Traumberuf auch tatsächlich ein Traumberuf. Veränderungen gehören in jedem Berufsfeld dazu, die Frage ist, was man selbst daraus macht.

Verena Mühl, 22 Jahre, ist Studentin an der Paris Lodron-Universität Salzburg und wird beim Universitätslehrgang zur „Akademischen Sportjournalistin“ ausgebildet. Sie ist auch Mitglied der „Young Academy“ von Sports Media Austria.

Schon lange eine fruchtbare Zusammenarbeit

Seit über 20 Jahren sind Sports Media Austria und der Universitätslehrgang Sportjournalismus in Salzburg-Rif Partner. Das berufs- und praxisorientierte Kurzstudium hat die Absicht, dem sportjournalistischen Nachwuchs eine vielfältige und adäquate Ausbildung zur Akademischen Sportjournalistin bzw. zum Akademischen Sportjournalisten anzubieten. Der Austausch mündete in einer konstruktiven Zusammenarbeit mit gegenseitigen Werbeaktivitäten und einer umfassenden Studie zum Sportjournalismus in Österreich (2011), die von Kursleiter Assoz. Prof. Dr. Minas Dimitriou und Dr. Gerold Sattlecker mit finanzieller Unterstützung von SMA publiziert wurde. Auch ein Stipendienbeitrag und die Einladung für einige der bisher insgesamt fast 500 Kursabsolvent:innen an der SMA-Jahrestagung sind Teil dieser fruchtbaren Zusammenarbeit, die auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden soll.



**SPORTS MEDIA
AUSTRIA**

VEREINIGUNG ÖSTERREICHISCHER SPORTJOURNALISTINNEN UND SPORTJOURNALISTEN

Das Österreichische Sportjahrbuch

Unter offizieller und professioneller Mitwirkung österreichischer Sportjournalisten kam es zwischen 1948 und 2017 zur Gestaltung des Österreichischen Sportjahrbuches. Das traditionelle Sportjahrbuch erschien in der zweiten Republik in den Jahren 1948-1949 sowie von 1958-2017. Als Herausgeber fungierte anfangs das zuständige Unterrichtsministerium, später die Österreichische Bundes-Sportorganisation.



Folgende Kolleginnen und Kollegen haben mit ihren Beiträgen zur Weiterentwicklung des österreichischen Sportjournalismus und Sports beigetragen – unter folgender Adresse finden Sie Beiträge zu allen Sportjahrbüchern: <https://publikation.sportaustria.at>

Nobert Adam (ORF), Hans Adrowitzer (SN), Sigi Bergmann (ORF), Kurt Bernegger (SN, ORF, Der Standard), Olaf Brockmann (Kronen Zeitung), Kurt Brunbauer (Leichtathletik), Dieter Chmelar (AZ, Kurier, ORF), Wolfgang Drabesch (Kurier), Rudolf Edlhofer (Volksblatt), Peter Elstner (Express, ORF), Stephanie „Steffi“ Endres (Frauensport), Raimund Fabi (OESV, ÖOC), Heinz Fahnler (Express, Sport und Toto, AZ, Wiener Zeitung), Edi Finger jun. (ORF), Edi Finger (ORF), Walter Flaig (Bergsport), Hermann Fuchs (Die Presse, Kronen Zeitung), Manfred Gabrielli (ORF), Joachim Glaser (SN, ORF), Edda Graf (Kronen Zeitung), Christian Hackl (Der Standard), Otmar Hassenberger (Sport in Österreich), Ernst Hellebrand (verschiedene Sportarten), Franz Heinlein (Blauer Montag, Eissport), Hans Hofstätter (Sport am Montag), Hans Huber (APA, Die Presse, ORF), Heribert Ircher (Volksblatt, Fußball, Landessportkommissar Steiermark), Kurt Jeschko (Die Presse, ORF), Josef Huber (Wiener Tageszeitung, Kurier), Erich Kamper (Neue Zeit in Graz, Olympische Bewegung), Alice Kaufmann (Express, Frauensport), Michael Knöppel (ORF, Servus TV), Sepp Koutny (ORF K), Helmut Krackowizer (Kurier, Motorsport), Carl Krois (Skisport, Jahrbücher ÖSV), Franz Krynedl (ORF), Walter Kumhart (SN), Trude Lang (Kurier, Frauensport), Josef Langer (AZ, Kronen Zeitung), Lutz Lischka (Kronen Zeitung, Kurier, Sport und Toto), Leo Lohberger (Express, u.a. Skisport), Karl Mairinger (Volksstimme), Dominic Marsano (OFFEN), Heribert Meisel (Kurier, ORF), Lutz Maurer (ORF), Josef Metzger (Die Presse), Fritz Negrini (ORF, Sportfunk), Felix Netopilek (ASVÖ), Peter Nidetzky (ORF), Alfred Nimmerrichter (AZ), Hans Novak (Wiener Zeitung), Hermann Nussbaumer (ORF), Manfred Payrhuber (ORF), Max Pfliger (ORF ST), Franz Pils (ÖÖN), Adolf Poindl (ORF), Karl Pointner (Kronen Zeitung), Günther Polanec (ORF V), Heinz Polednik (Skisport), Teddy Podgorski (ORF), Bruno Prohaska (Kleines Blatt), Hubert Potyka (ÖÖN), Jürgen Preusser (Die Presse, Kurier), Heinz Prüller (Express, Kronen Zeitung, ORF), Harald Schaupp (Kleine Zeitung), Leo Schidrowitz (Fußball-Sonntag), Erich Schmale (Motorsport), Joe Schmid (ÖSV, TT), Ludwig Schmidleitner (ORF), Karl-Heinz Schwind (Kronen Zeitung), Harald Schume (Kurier, Kronen Zeitung), Robert Seeger (ORF), Fritz Silbernagel (TT, Kurier), Johann Skocek (Die Presse, Der Standard), Michael Smejkal (SN), Walter Smekal (Volksblatt), Martin Sörös (Kurier), Leo Strasser (Linzer Volksblatt, ÖÖN), Kurt Herbert Srimz (APA), Ludwig Stecewicz (Neues Österreich), Josef Strabl (u.a. Toto-Zeitung), Karl Studynka (ORF), Ulrike Schwarz-Hinterberger (ORF), Toni Thiel (TT), Herbert Völker (Neues Österreich), Leo Vollnhöfer (Sport und Toto), Elfriede Werthan (Süd-Ost Tagespost, Krone Steiermark), Norbert Wallauch (Kronen Zeitung), Erich Weiss (ORF), Hans Wimmer (Neues Österreich), Wolfgang Winheim (Neues Österreich, Kurier), Gerhard Zimmer (Die Presse, ORF).



Sehr geehrte Damen und Herren!

Studien belegen: Österreichs Sport löst jährlich 24,1 Mrd. Euro an Wertschöpfung aus und sorgt für 357.000 Arbeitsplätze. Zudem trägt er 8 Mrd. Euro an Steuern und Abgaben bei, erspart dem Gesundheitssystem aktuell 530 Millionen Euro und setzt sich für Inklusion, Integration und Gleichberechtigung ein. 15.000 Sportvereine und rund 530.000 Ehrenamtliche sind dabei die Stütze der Struktur. Ohne Medien, insbesondere ohne Sportjournalist:innen, die diese Leistungen vom Breiten- bis zum Spitzensport sichtbar machen, wäre all das freilich nicht möglich. Das konstruktivkritische Aufzeigen von Problemfeldern wie beispielsweise während der Corona- oder Teuerungskrise, aber auch in der gefühlt immerwährenden Bewegungskrise ist dabei für die Weiterentwicklung des Sports genauso wichtig wie die mediale Darstellung der Vielfalt des Sports. Nur durch dieses Wechselspiel zwischen Sport und Medien erreichen wir Verbesserungen, nur so können wir die tatsächliche volkswirtschaftliche und gesellschaftspolitische Bedeutung unserer Branche über den eigenen Tellerrand hinaus darstellen und verständlich machen. Natürlich auch gegenüber der Politik. Kurzum: Der Sport braucht die Medien, die Medien brauchen aber auch den Sport. Im Namen des österreichischen Sports gratuliere ich Sports Media Austria zum 75-jährigen Bestehen, danke für die professionelle Zusammenarbeit und hoffe darauf, dass Sport wie Medien jene Rahmenbedingungen vorfinden, die sie benötigen, um ihren wichtigen Beitrag für die Gesellschaft leisten zu können.



Hans Niessl
Sport Austria-Präsident



Du brauchst Informationen, Daten oder Zahlen zum Sport? Besuche unsere Service-Plattform!

www.sportaustria.at

Sport Austria Finals Live-Stream und On-Demand: Verfolge Österreichs größtes Multisportevent!

www.sportaustriafinals.tv

Du willst News und Updates
direkt und aus erster Hand?
Melde dich zu unserem
WhatsApp-Infoservice an!

**SPORT
AUSTRIA
live**



WhatsApp-Infoservice

Einfach anmelden: Nummer speichern
und WhatsApp mit „Start“ schicken

0664 845 43 11



Kollege Michael Smejkal (Salzburger Nachrichten) ist schon lange im Geschäft. Er beschreibt für uns seine Eindrücke vom Wandel der Zeit und der (sport)journalistischen Herausforderung

„Von der Mozartkugel zum Content-Manager“

Wie sich unser Job in Rekordzeit verändert hat

Der Tipp des Kollegen war ebenso hilf- wie segensreich: „Und die Mozartkugeln für die Telex-Damen nicht vergessen“, bekam ich bei meiner ersten Dienstreise, die mich im Jänner 1985 zu den Hahnenkammrennen nach Kitzbühel geführt hat, zu hören. Mozartkugel? Telex-Damen? Ganz einfach: Das Internet war noch dem US-Militär vorbehalten, die Laptops noch nicht erfunden, also fuhr der Jung-Redakteur mit einer Reise-Schreibmaschine, die halb so groß wie sein Koffer war, und einer Aktentasche voll Statistikwerken (die haben die heutige Google-Suche ersetzt) nach Kitzbühel. Dort verfasste man sein Manuskript, gab die Papierseite den Damen von der Post, die es per Telex in die Redaktion kabletten, wo es vom Telex-Streifen wieder zum Manuskript wurde und in die Setzerei kam. Dort wurde es spiegelverkehrt gesetzt und in die Bleiseite gegossen. Stellte man sich nun mit den Damen von der Post gut (Mozartkugell!), dann kam das Manuskript gleich dran und so konnte man mit Hilfe von etwas Schokolade

seinen persönlichen Redaktionsschluss um gut ein bis zwei Stunden verlängern.

Wann immer ich diese Episode erzähle, ernte ich ungläubiges Staunen von Jung-Kollegen. Es sind Geschichten aus einer anderen Welt, die nur eines belegen: In kaum einer Sparte ging der Wandel so schnell wie im Sport-Journalismus vor sich. Heute macht jeder von uns am Laptop, wofür es früher ganze Berufsgruppen gab: Layouter, Setzer, Grafiker, Monteure. Man produziert die Seite fertig, drückt eine Tastenkombination und in der Druckerei kommt die fertige Seite zum Druck heraus. CTP heißt der Begriff dafür: CTP, Content To Print. Das ist ein teuflischer Begriff, denn wir schreiben keine Geschichten mehr, wir produzieren mittlerweile Content, Inhalt also, der dann entweder im Internet oder in der Printausgabe „ausgespielt“ wird.

Das droht uns allen oftmals die Sicht drauf zu verstellen, was unseren Beruf ausmacht: Schöne, gut recherchierte Geschichten zu erzählen, die im Idealfall auch noch gut geschrieben sind und vielleicht auch einen anderen Blickwinkel enthalten. Zu

ÖSC-Info und Homepage

Bevor auch Sports Media Austria im Internetzeitalter angekommen ist, erscheint zwischen 1998 und 2000 mit der ÖSC Info ein periodisches Informationsblatt des Österreichischen Sportjournalisten Clubs. Die Homepage von SMA, online unter <https://www.sportsmediaaustria.at/> erreichbar, ist heute voll von Geschichten und Informationen zu Mitgliedern und Aufgaben von Sports Media Austria.



oft geht es um die Frage, ob die Geschichte schon online ist. Einmal online beginnt die Jagd nach der Nachfolgegeschichte. Das heißt: Wer um zehn Uhr vormittags eine gute Geschichte hat, die vielleicht auch noch exklusiv ist, muss sich zwangsläufig für die morgige Printausgabe schon den Nachzieher überlegen, weil bis zum frühen Abend alles erzählt ist.

Dazu kommt wirtschaftlicher Druck in allen Verlagshäusern, der vor allem eines verhindert: Zeit und Raum für Recherche zu haben. Noch ein Rückblick: Bei einem Mittagessen erzählte ich einst meinem Sportchef Hans Adrowitzer allzu begeistert, dass mich ein Gespräch mit Rad-Star Lance Armstrong reizen würde. Seine lapidare Antwort: „Na, dann fahr halt zur Tour de France.“ Gesagt, getan. Wie sehr würde ich es mir für die junge Generation wünschen, dass dies auch heute möglich wäre.

Die nächste dramatische Veränderung kommt aber nicht aus den Verlagen, sondern von der Gegenseite. Immer mehr Vereine und Verbände vom

IOC abwärts beginnen ihren „Content“ selbst zu produzieren. Wenn etwa Red Bull Salzburg einen Spielertransfer eines Kickers bekannt gibt, dann meist durch ein Video auf der Homepage mit diesem Spieler selbst, in dem er ausführlich erzählt. Was bleibt für die Kollegen von TV, Radio, Internet, Print da noch übrig? Die Marktlücken werden kleiner. Die größte Marktlücke: Geschichten erzählen, die den Leser bewegen, die Freude am Formulieren und Gestalten auch unter schwierigen Rahmenbedingungen nicht verlieren. Das wird auch für die Zukunft unsere (letzte?) Chance sein.

Michael Smejkal, Redakteur Salzburger Nachrichten, Vize-Präsident SMA

Sports Media Austria

SMA vertritt die Interessen der in Sports Media Austria organisierten Sportjournalistinnen und Sportjournalisten vor allem in beruflichen Belangen. Zu ihren Aufgaben gehören Vertretung gegenüber Sportveranstaltern, Sportverbänden und -vereinen sowie deren Beschäftigten und Mitgliedern, Zusammenarbeit mit Berufsverbänden für Journalistinnen und Journalisten sowie Mediengewerkschaften, Aus- und Fortbildung von Sportjournalistinnen und Sportjournalisten sowie die Wahrung des beruflichen Ansehens. Die SMA-Mitglieder wählen jährlich Österreichs „Sportlerinnen und Sportler des Jahres“ und auch die Sieger beim „SMA-Preis – präsentiert von Coca-Cola“.

Der Verein ist als Vertreter Österreichs
Mitglied bei der Internationalen Sports Press Association (AIPS).

Die Sports Media Austria-Präsidenten

1949 bis 1964	Robert BRUM
1964 bis 1997	Josef STRABL
1997 bis 2014	Prof. Michael KUHN
2014 bis 2022	Mag. Hans Peter TROST
2022 bis heute	Michael SCHUEN

Jährliche Tagung mit Prominenz

Fünf Minuten vor dem „Rehhagel“

Andere nennen es „Kongress“, wir sagen „Tagung“ dazu – seit 2000 findet jedes Jahr, möglichst an einem anderen Ort in Österreich, ein solches Treffen statt, bei dem die (statutarisch notwendige) Generalversammlung abgehalten wird und es bei (hoffentlich) spannenden Themen auch etwas zu berichten gibt. Einige Highlights aus den letzten 25 Jahren bei den Tagungen von Sports Media Austria:

- 2001 in Abtenau war erstmals der 2024 leider verstorbene Franz Beckenbauer bei uns. Nachdem der „Kaiser“ am Podium Platz genommen hatte und nur Coca-Cola und Römerquelle vorfand, fragte er via Mikrofon nach: „Hobts es denn koa Bier do?“ Schwuppdwupp, schon stand das Krügerl vor dem großen Franz.
- Bei der Tagung 2004 in Innsbruck gab es einen Medien-Hype um Italiens Star-Referee Pierluigi Collina, der einen Monat vor seinem letzten großen Turnier einen Ausblick auf die EURO zum Thema Schiedsrichter gab. Bei uns war die „Glatze gnadenlos“ freundlich und nett – einige Wochen später in Portugal griff er aber auf dem Spielfeld wieder in gewohnter Manier durch.
- Als 2005 in Bad Ischl Otto Rehhagel Stargast war, wurde er vom damaligen Vizepräsidenten Hans Hofstätter am Münchner Flughafen abgeholt. Nachdem sie in Bad Ischl angekommen waren, zeigte sich Hans ganz aufgewühlt: „Als wir am Wolfgangsee vorbeifuhren, hat Rehhagel das Weiße Rössl gesungen!“ Und der Star-Trainer fauchte: „Wen habt ihr mir denn da geschickt? Der glaubt ja wirklich noch, er ist Teamchef!“



Erstmals zu Gast in Bad Ischl – eine Tagung mit viel Prominenz – im Bild Michael Kuhn, Andreas Herzog, Hans Hofstätter, Otto Rehhagel, Josef „Pepi“ Hickersberger sowie Ex-Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

Hofstätter war „Coach“ der Sportjournalisten-Fußballer. Und als bei einem Live-Einstieg in den ORF-„Sport am Sonntag“ ein Gewitter aufzog und Michael Bacher bei der Regie in Wien dringend bat, schnell dranzukommen, hatten alle Glück. Kaum zurück beim Hotel ging ein schweres Unwetter nieder – fünf Minuten nach dem Live-Einstieg kam ein richtiger „Rehhagel“ ...

- Zweimal war auch Red Bull-Chef Dietrich Mateschitz bei unserer Tagung – 2001 in Abtenau und dann auch noch 2010 in Badgastein. Es durften keine Mitschnitte (weder Video noch Audio) gemacht werden. Beim zweiten Besuch erklärte er damals, warum er den französischen Star-Fußballer Thierry Henry nicht nach Salzburg holte, sondern als Auszubildender nach New York schickte. „In unserer Liga versumpert er. Ich habe ihn lieber dort, wo er jungen Fußballern etwas beibringen kann.“
- Bei der Tagung 2011 in Innsbruck gab es ein Mittagessen auf der Seegrube. Um aber dort hinzukommen, muss man zunächst auf die Hungerburg. Da konnte sich 's Stargast Sepp Maier, der berühmte Bayern-Tormann, nicht verkneifen.



Was wäre ein Verein, eine Vereinigung von Sportjournalisten ohne den Generalsekretär. Der 70jährige junggebliebene Joe Langer ist seit 1990 im Vorstand – damals noch Fachgruppe Sportjournalisten im ÖGB – und seit 27 Jahren Generalsekretär. Auch ihm gebührt größter DANK – hier schon blickend auf die EURO 2008 bei der Tagung 2007 in Flachau



Ein Gönner – national und international. Didi Mateschitz unterstützt nicht nur den AIPS-Kongress 2007 in Bregenz, er ist auch zweimal – 2001 in Abtenau und 2010 in Bad Gastein – Gast unserer Tagungen

„Das ist typisch österreichisch – da laden sie dich auf die Hungerburg zum Mittagessen ein“ ...

- 2012 war naheliegend, ein knappes Jahr vor der Alpinen Ski-WM 2013 mit der Tagung nach Schladming zu gehen. Und Marcel Hirscher hätte als Gast kommen sollen. Doch auf dem Weg ins Ennstal hatte der Ski-Star leider einen Unfall, bei dem er zum Glück nicht erheblich verletzt wurde. Das war dann auch so oder so eine Story ...
- 2019 in Wien wurde die Tagung rund um den Vienna City Marathon abgehalten. Und am Tag vor dem großen Rennen nahm sich niemand geringerer als Organisator Wolfgang Konrad „himsel“ Zeit dafür, den Tagungs-Teilnehmern zwischen Parlament und Burgtheater einen Blick hinter die Kulissen der Vorbereitungen zu geben. Das war hochinteressant!
- „So high waren wir noch nie“ – in 2.900 Metern Seehöhe am Stubai Gletscher fand 2023 die Tagung mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Ski und Klima in den Bergen“ statt. Unter anderem mit Bergsteiger Peter Habeler und Benny Raich. Weiter unten, in Innsbruck, besuchte uns dann ÖFB-Teamchef Ralf Rangnick – der will aber mit seinen Fußballern ganz nach oben ...

Tagungen und Gäste seit 2000

2000 Loipersdorf - mit Niki LAUDA und Günther BENKÖ

2001 Abtenau - mit Franz BECKENBAUER und Didi MATESCHITZ

2002 Pörtlach - mit Gerhard BERGER und Paul BREITNER

2003 Vila Vita Seewinkel - mit Claudio GENTILE, Herbert PROHASKA, Frank STRONACH

2004 Innsbruck - mit Kate ALLEN und Pierluigi COLLINA

2005 Bad Ischl - mit Otto REHHAGEL, Andreas HERZOG, Josef HICKERSBERGER

2006 Laa/Thaya - mit Lothar MATTHÄUS, Michaela DORFMEISTER und Werner SCHLAGER

2007 Flachau - mit Michael WALCHHOFFER

2008 Lutzmannsburg - mit Ludwig PAISCHER und Violetta OBLINGER-PETERS

2009 Bad Kleinkirchheim - mit Franz KLAMMER und Marc JANKO

2010 Bad Gastein - mit Didi MATESCHITZ

2011 Innsbruck - mit Sepp MAIER, Heiner BRAND, Pirmin ZURBRIGGEN

2012 Schladming - mit Hans KNAUSS, Carsten JANCKER und Markus SCHOPP

2013 Spielberg - mit Dr. Helmut MARKO

2014 Bad Ischl - mit Franz BECKENBAUER und Gerhard BERGER

2015 St. Pölten - mit Suzi WOLF, ÖFB-Damen, Theresia SCHROTT

2016 Fieberbrunn/Hochfilzen - mit Simon EDER, Dominik LANDERTINGER

2017 Lassnitzhöhe/Graz - mit Jutta KLEINSCHMIDT, Alexander POINTER

2018 Kufstein/Innsbruck - mit Lucas AUER und Thomas ROHREGGER

2019 Wien - mit Wolfgang KONRAD

2020 und 2021- wegen COVID entfallen

2022 Salzburg - mit Annemarie MOSER-PRÖLL, Alexandra MEISSNITZER, Stefan KRAFT und den Präsidenten des ÖSV und ÖFB

2023 Neustift im Stubaital - mit Benjamin RAICH, Peter HABELER und Ralf RANGNICK

2024 Saalbach-Hinterglemm - mit Vincent KRIECHMAYR und Felix MAGATH



Nach 2001, damals gemeinsam mit Didi Mateschitz, ist „Kaiser Franz“ auch 2014 zu Gast in „Kaisers“ Ferienstadt Bad Ischl – hier im Bild mit Michael Kuhn

Handys & Sport:

Beides bringt Menschen **zusammen**.

Drei gratuliert der Sports Media Austria herzlich zum 75. Jubiläum!

Drei. Macht's einfach.



Lotterien-Sporthilfe-Gala

Österreichs Sportjournalistinnen und Sportjournalisten wählen seit 1949 Österreichs Sportlerin und Sportler des Jahres. Seit 1978 werden auch Mannschaften, anfangs sporadisch, seit 1990 kontinuierlich, geehrt. Seit 2001 werden Preise in den Kategorien Sportlerin und Sportler mit Behinderung sowie Special Olympics für Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung vergeben. Seit 2019 heißt die Trophäe für alle Sieger und Siegerinnen „Niki“, benannt nach dem im Mai 2019 verstorbenen Niki Lauda.

Der begehrte „Niki“

Rad-Ass Richard Menapace und Fechterin Ellen Müller-Preis waren 1949 die ersten „Sportler des Jahres“. Seither wurden insgesamt 132 Damen und Herren mit dieser Auszeichnung betraut. Und wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, dass Österreich eine Skination ist: 67 dieser Titel gingen an die Alpinen, neun an Skispringer, acht an Leichtathleten, sieben an Fußballer sowie je fünf an Radsportler, Eiskunstläufer und Judoka.

Rekordhalterin ist mit sieben Titeln zwischen 1973 und 1980 Ski-Star Annemarie Moser-Pröll. Sie wurde im November 1999 auch zu „Österreichs Sportlerin des Jahrhunderts“ gewählt und erhielt zwei Wochen später in der Wiener Staatsoper bei der Verleihung der „World Sports Awards“ die weltweite Auszeichnung als „beste Skisportlerin des Jahrhunderts“. Der damals ebenfalls geehrte Muhammad Ali, schon von Parkinson gezeichnet, war Annemaries erster Gratulant.

Marcel Hirscher wurde zwischen 2012 und 2019 sechsmal „Sportler des Jahres“. Unvergessen die Laudatio seines Freundes und sportlichen Rivalen Felix Neureuther, der am Gala-Abend 2019 live im TV sagte: „Zweifacher Weltmeister, insgesamt sieben WM-Medaillen, 26 Weltcup Siege, knapp 60 Weltcup-Podien, dreimal Slalom-Gesamtweltcup-Sieger. All das hätte ich gewonnen, wenn es einen Mann nicht gegeben hätte.“

Auch Platz 3 in dieser „ewigen Rangliste“ geht an einen alpinen Skifahrer: Hermann Maier gewann

die Trophäe viermal. Einmal öfter als Fußballer David Alaba. Während Fußball-Legenden wie Walter Zeman oder Gerhard Hanappi den Sieg schafften, gelang es einem Ernst Happel oder Herbert Prohaska und Hans Krankl nie, „Sportler des Jahres“ zu werden.

In früheren Jahren wurden die besten und beliebtesten Persönlichkeiten aus dem Sport immer bei einem Fußball-Länderspiel im Wiener Stadion ausgezeichnet. Beim „Sportpressefest“ 1971 schaffte die Hochspringerin Ilona Gusenbauer im ersten Versuch mit 1,92 Metern Weltrekord und wurde ein Jahr später an selber Stelle als „Sportlerin des Jahres“ ausgezeichnet. Seit über 20 Jahren findet die Ehrung im Rahmen der „Lotterien-Sporthilfe-Gala“ statt, zuletzt in der Wiener Stadthalle. Die Veranstaltung wird live im ORF-Hauptabend übertragen. Die Wahl in den diversen Kategorien erfolgt durch die Mitglieder von Sports Media Austria.

Was einst mühsam anhand der abgegebenen Stimmzettel händisch ausgewertet werden musste, geht seit geraumer Zeit per Online-Abstimmung automatisch und bombensicher. Manchmal fallen die Siege klar aus, aber – öfter als man glaubt – auch sehr knapp. 2022 setzte sich etwa David Alaba mit 607 Punkten um läppische zwei Zähler gegen den dreifachen Ski-Olympiasieger Matthias Mayer durch. Acht Jahre davor hatte der Fußballer sogar nur einen einzigen Punkt mehr als Marcel Hirscher. Und 2005, als Benjamin Raich bei der Alpinen Ski-WM in Bormio fünf Medaillen (zwei-



← Sieben Mal gewinnt Annemarie Moser-Pröll die Ehrung zu Österreichs Sportlerin des Jahres. Immer wieder ein Erlebnis, die Ehrung im Zuge des Sportpressefestes - Ein Dankeschön gibt es 1980 von Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger und unserem legendären Präsidenten Josef Strabl



↑ Am 4. September 1971 stellt Ilona Gusenbauer mit 1,92 m im ausverkauften Praterstadion in Wien einen neuen Hochsprung-Weltrekord auf. 48.000 Zuschauerinnen und Zuschauer kommen zum Fußball-EM-Qualifikationsspiel Österreich gegen Schweden – und zum legendären Sportpressefest

Sportler des Jahres: Menapace und Ellen Preis

Die Sportjournalisten sämtlicher Tages-, Wochen- und Sportblätter Österreichs nahmen an einer Abstimmung teil, die den Zweck hatte, die Sportler des Jahres 1949 zu ermitteln. Zwei Sportler lagen von Beginn an in Führung und konnten ihren Vorsprung bis zum Schlusstermin, dem 10. März, beibehalten. Bei der gestrigen Sitzung des Vorstandes der Fachgruppe der Sportjournalisten wurde nun das Ergebnis der Abstimmung verkündet. Als beste österreichische Sportlerin des Jahres 1949 wurde Weltmeisterin im Fechten, Ellen Müller-Preis, ermittelt, während bei den Männern Richard Menapace aus Salzburg, der Sieger der Österreich-Rundfahrt, der das Rennen mit großem Vorsprung machte.

Die genaue Stimmenverteilung sieht folgendermaßen aus:

Frauen: 1. Ellen Müller-Preis (Wien) 242 Stimmen; 2. Eva Pawlik (Wien) 179; 3. Erika Mahringer (Innsbruck) 121; 4. Hedi Pilwein (Wien) 49; 5. Fritz Schwinel (Wien) 30; 6. Christl Kofler (Kitzbühel) 15; 7. Herma Bauma

(Wien) und Ida Schaffer (Graz) je 10; 8. Dagmar Raab (Innsbruck) 7; 10. Trude Fritzl (Wien) 1.

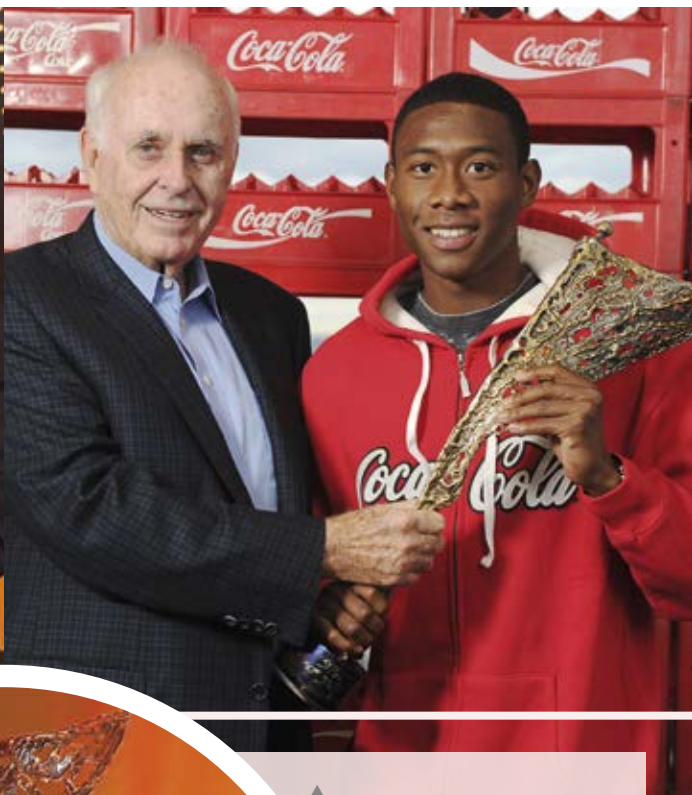
Männer: 1. Richard Menapace (Salzburg) 200 Stimmen; 2. Fritz Dittl (Wien) 77; 3. Helmut Koppelschläger (Wien) 72; 4. Egon Schöpf (Innsbruck) 31; 5. Ernst Oetwilk (Wien) 27; 6. Othmar Ellner (Steier) 25; 7. Gerhard Hanappi (Wien) 24; 8. Edi Hada (Wien) 21; 9. Karl Decker (Wien) 23; 10. Joschi Weidinger (Wien) 12 Stimmen.

Die Überreichung der von den österreichischen Sportjournalisten gestifteten Ehrenpreise an Ellen Müller-Preis und Richard Menapace wird im Rahmen einer festlichen Veranstaltung durch Bundesminister Dr. Felix Hradetzky am 24. März 1950 erfolgen. Die Festveranstaltung der österreichischen Sportjournalisten, die unter dem Ehrenschutz von Bundesminister a. D. Dr. Gerö, des Präsidenten des OÖC, steht, findet im Festsaal des Hotels Münchenerhof, Wien VII, Mariadorf-Straße 31, um 20 Uhr statt. Alle österreichischen Sportverbände werden dazu Vertreter entsenden. Karten zum Preise von 15 S im Hotel Münchenerhof erhältlich.

↑ Von 1949 bis 2023 kommt es bereits 75 Mal zur legendären Sportlerehrung. Österreichs erste Sportlerin und Sportler des Jahres, Prof. Ellen Müller-Preis (1912-2007, geb. in Berlin) und Richard Menapace (1914-2000, geb. in Tramin/Grafschaft Tirol/Österreich-Ungarn)

mal Gold, zweimal Silber und einmal Bronze) holte, gewann hauchdünn Radsportler Georg Totschnig, der in diesem Jahr einen Etappensieg bei der Tour de France feiern durfte. „Ich habe mich über einen zweiten Platz schon mal mehr gefreut als heute“, war Bennys Reaktion bei der Ehrung.

Ja, der „Niki“ in den diversen Kategorien (mittlerweile auch „Sportler mit Behinderung“ oder die „Special Olympics“) ist heiß begehrt. Und das seit schon 75 Jahren. Er wird es wohl auch in den nächsten, vielleicht weiteren 75, Jahren bleiben ...



↑
Österreichs Sportler der Jahre 2017 und 2018 heißen Anna Gasser und Marcel Hirscher. Der alpine Ausnahmekönner aus Salzburg sichert sich sechs Mal, die Doppelolympiasiegerin im Big Air aus Kärnten drei Mal den begehrten Titel

↑
Drei Mal durfte David Alaba, Österreichs erfolgreichster Fußball-Export seit Franz Hasil in den 1960er-Jahren, den „Niki“ als Sportler des Jahres entgegennehmen. Und immer wieder flammt die Diskussion auf, ob ein Mannschaftssportler auch „Sportler des Jahres“ werden kann



Auch 2023 ein besonderer Höhepunkt: die Auszeichnung „Special Awards“, überreicht durch ELK-Geschäftsführer Thomas Scheriau. Im Bild die Geehrten, drei Größen des österreichischen Sports - allesamt 1953 geboren - Abfahrtskönig Franz Klammer, Ski-Königin Annemarie Moser-Pröll sowie Fußball-Legende Hans Krankl

Marathon-Komitee

Am 25. März 1925 kam es zur Gründung des österreichischen Marathon-Komitees, eine Vereinigung von Sportlern, die als Aktive oder Funktionäre hervorragend an Aufbau und Förderung des österreichischen Sportes beteiligt waren. Die Zahl der Mitglieder war mit 42 beschränkt – auf jeden Kilometer ein Mitglied. Für besondere sportliche Leistungen im österreichischen Sport vergab dieses Komitee Goldene Marathon-Nadeln und war somit der historische Vorläufer der traditionellen Sportlerehrung der 2. Republik. Die erste Verleihung erfolgte am 26. Jänner 1926, und zwar an Frau Herma Szabo, Olympiasiegerin im Eiskunstlauf, Willy Böckl, Olympiasieger im Eiskunstlauf, und den Gewichtheber Rudolf Schielberg. Während seines Bestehens hat das ÖMK bis 1975 nicht weniger als 238 Ehrenpreise gestiftet und 108 Goldene Marathon-Nadeln verliehen. Das ÖMK war Mitglied des Österreichischen Leichtathletikverbandes und des Gewichtheberverbandes. Seinen Sitz hatte das ÖMK im Restaurant des Europameisters und Weltrekordlers im Gewichtheben, Karl Swoboda.

Sports Media Austria-Preis

präsentiert von Coca-Cola

Sports Media Austria schreibt im Jahr 2025 bereits zum 22. Mal den „Sports Media Austria Preis – präsentiert von Coca-Cola“ aus. Um diesen Preis können sich alle Journalistinnen und Journalisten bewerben, die in einem Printmedium, Audio/Video oder im Internet einen Beitrag bzw. ein Foto über das nationale und internationale Sportgeschehen veröffentlicht haben.

Ein Kampf ums Prestige

Was für Sportlerinnen und Sportler die „Sportlerwahl“ ist, das ist seit 2004 für Journalistinnen und Journalisten der Sports Media Austria-Journalistenpreis. Der „SMA-Preis – präsentiert von Coca-Cola“ wird seither jährlich in sechs Kategorien ausgeschrieben: Text, Foto, Multimedia, Video und Audio sowie Nachwuchs. Zuerst werden aus den von der Jury festgelegten Top drei jeder Kategorie von den Mitgliedern die Sieger ermittelt, die damit 1.000 Euro Dotation fix in der Tasche haben. Es geht aber dann noch weiter, denn aus diesen fünf Siegern wird der Gesamtsieger gekürt, der dafür weitere 1.000 Euro, also insgesamt 2.000, erhält. Der Nachwuchssieger bringt 500 Euro, berechtigt aber nicht zum Mitmachen um den Gesamtsieg.

Dass der größte Sportjournalistenpreis Österreichs überhaupt entstanden ist und ausgeschrieben werden kann, ist der Initiative von Karin Klein und Ronni Gollatz sowie der Unterstützung von Coca-Cola Österreich zu verdanken. Von Beginn an unterstützt der Getränkekonzern diesen Award, „weil wir mit diesem SMA-Preis für Journalisten und Journalistinnen einen Teil dazu beitragen wollen, dass hochwertige Berichterstattung über die Leistungen von Athletinnen und Athleten entsprechend gewürdigt wird“, sagt Konzernsprecher Philipp Bodzenta. Und seine Kollegin Petra Burger weiß: „Es ist uns wichtig, mit der Coca-Cola-Sport-Initiative sowohl den Breiten- als auch den Spitzensport und Talente auf dem Weg an die Spitze zu begleiten.“

Der erste Gesamtsieger 2004 war Harald Schume für einen im Kurier erschienenen Artikel. Seither haben elfmal die Kategoriensieger aus TV/Video (davon neunmal Kollegen des ORF) gewonnen, in sechs Jahren setzten sich Fotografen durch und viermal ging der Gesamtsieg an die „schreibende Zunft“. 2019 war die Verleihung eine besondere, nicht nur wegen der Location Nationalbibliothek – erstmals holte mit der ORF-Journalistin Karoline Rath-Zobernig eine Frau die begehrte Trophäe. Apropos: In den ersten 15 Jahren hatte diese die in Linz lebende Künstlerin Beatrix Kaufmann entworfen, seit dem Jahr 2020 wird das bleibende Andenken an die Gewinner von Bernhard Rameder (Firma „rausgebrannt“) produziert.

Es gab in den 21 Jahren einige Highlights beim SMA-Preis und drei Kollegen, die je zweimal den Gesamtsieg holten: Michael Kögler (2024 und 2017) und Martin Unger (2013 und 2018) vom ORF sowie Fotograf Helmut Ploberger (2007 und 2022). Letzterem gelang 2022 beim Mehrkampf-Meeting in Götzis während der COVID-Pandemie das Foto „Bitte 2m Abstand halten“. Und 2005 erlangte ein Foto des Salzburgers Andreas Schaad zwar nicht den Gesamtsieg, aber große Aufmerksamkeit. Es zeigte das Jubelbad mit Otto Rehnhagel und Griechenlands Fans nach dem Sensations-Triumph bei der EURO 2004. Und als der Startrainer als SMA-Tagungsgast 2005 in Bad Ischl das (vergrößerte) Bild sah, blieb er minutenlang davor stehen. Kollege Schaad schenkte Rehnhagel dann dieses Bild.



Trophäe hin, Dotation her – für die meisten der Preisträger ist weder das gute Stück in der Vitrine noch die mit Preisgeld aufgefüllte Geldbörse der entscheidende Faktor. Es geht vielmehr um Prestige und Anerkennung. Für das persönliche Ego und nicht zuletzt auch für das Medium, das mit jedem Preisträger mit ausgezeichnet wird. Man darf sich schon heute auf den nächsten „Sports Media Austria-Preis – präsentiert von Coca-Cola“ freuen ...



Erstmals seit Einführung dieses höchstdotierten österreichischen Journalistenpreises im Sport ging 2019 der Gesamtsieg mit Karoline Rath-Zobernig vom ORF an eine Frau. Wiens Sportstadtrat Peter Hacker, Coca-Cola-Unternehmenssprecher Philipp Bodzenta und SMA-Präsident Hans Peter Trost übergeben den Preis an die Gesamtsiegerin, die sich über 2.000 Euro freuen durfte



Michael Roscher setzt sich 2023 zunächst in der TV-Kategorie für seinen Beitrag über den 50. Geburtstag von Skisprung-Legende Andreas Goldberger ganz knapp gegen Christoph Jochum von Sky Sport Austria (Story über den 70. Geburtstag von Hans Krankl) durch und holt sich letztlich auch den Gesamtsieg. Die Übergabe erfolgt im Beisein von Andreas Goldberger durch Petra Burger (Coca-Cola) und SMA-Präsident Michael Schuen



Die Rolle im Weltverband AIPS

Sports Media Austria ist 75 Jahre, der Weltverband AIPS sogar schon 100 – am 2. Juli 1924 wurde drei Tage vor Beginn der damaligen Olympischen Spiele in in Frankreichs Metropole Paris die „Association Internationale de la Presse Sportive“ (AIPS) gegründet. Der erste Präsident war der Franzose Frantz Reichel.



Beim AIPS-Kongress 2019 in Lausanne gibt es für unseren Ehrenpräsidenten Michael Kuhn von IOC-Präsident Thomas Bach und AIPS-Präsident Gianni Merlo eine Auszeichnung für sein Lebenswerk. „Gerade Sie haben sich diese Auszeichnung ganz besonders verdient“, gratuliert Bach

Weltverband AIPS – weltweit angesehen

Seit 2005 kämpft der Italiener Gianni Merlo, früherer Star-Journalist der Mailänder „Gazzetta dello Sport“, um Rechte und bessere Arbeitsbedingungen für Journalistinnen und Journalisten in aller Welt. Der 77-Jährige weiß, dass „sich der Beruf des Sportjournalisten im Laufe der Jahrzehnte stark geändert hat, leider in vielen Bereichen nicht zum Positiven. Wir müssen uns geschlossen dem neuen Jahrhundert stellen, Probleme gemeinsam lösen.“ Merlo verweist auf Gefahren wie „KI“ und „Content Creator“, und er betont die Wichtigkeit, junge Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen.

Für den AIPS-Präsidenten nimmt Sports Media Austria eine wichtige Rolle ein. „Eure Vereinigung hat eine große Tradition, die weit über 75 Jahre hinausgeht. Dank einiger Kollegen aus Österreich ist Sports Media Austria einer der wichtigsten nationalen Verbände in der AIPS.“ Besonders dankt Merlo SMA-Ehrenpräsident Michael Kuhn, der beim Kongress 2019 in Lausanne für „A Life in Sport“ von IOC-Präsident Thomas Bach geehrt wurde. Kuhn hat noch heute als Vorsitzender der Ethik-Kommission eine wichtige Funktion im Weltverband, in dessen Exekutive aktuell Josef Langer (SMA-Generalsekretär) sitzt. Auch in der



HEERESSPORTZENTRUM

Das Heeressportzentrum (HSZ) – vormals Heeres-sport- und Nahkampfschule (HSNS) – ist seit 1962 offiziell das ausführende Kompetenzzentrum für die Bereiche Sport und körperliche Leistungsfähigkeit im Österreichischen Bundesheer (ÖBH). Besonders die Aus-, Fort- und Weiterbildung für Körperausbildung, die militärwissenschaftliche Grundlagenarbeit im Heeres-Sportwissenschaftlichen Dienst (HSWD) sowie die erfolgreiche Leistungs- und Spitzensportförderung sind bedeutende Säulen der umfassenden Sportförderung durch das ÖBH.

Mit der beginnenden Spitzensportförderung 1962, der Aufnahme von Sportlerinnen 1998 sowie 2016 von Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung im Bereich des Behindertensports ermöglicht das HSZ vielen geförderten Sportlerinnen und Sportlern eine planbare Laufbahn und professionelle Bedingungen in den Bereichen tägliche Betreuung, soziale Absicherung sowie berufliche Weiterbildung.

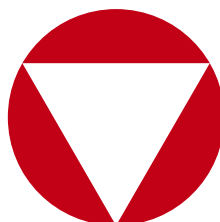
Soldatinnen und Soldaten haben bei Olympischen Spielen (1900-2024) und Winterspielen (1936-2022) in Summe 93 Medaillen gewinnen können. Viele bekannte Namen des österreichischen Sports sind eng mit der Sportförderung durch das ÖBH und das HSZ verbunden.

Das Österreichische Bundesheer fördert mit 01. Juli 2024 insgesamt 360 Sportlerinnen und Sportler in einer Längerverpflichtung als Militärperson auf Zeit oder im Behindertensport als Vertragsbediensteter in 42 Sportarten. Der inklusive Ansatz gewährleistet somit auch Menschen mit Behinderung einen gleichgestellten Zugang zu Arbeitsplätzen.

Im Bereich der Frauenförderung sind 120 Sportlerinnen unter Vertrag, für den Bereich des Behindertensports stehen 20 Stellen zur Verfügung. Zusätzlich können 170 Sportler in 61 Sportarten ihren Präsenzdienst als Heeressportler ableisten. Das Österreichische Bundesheer bietet daher ca. 500 Sportlerinnen und Sportler pro Jahr eine solide Unterstützung in der Sportförderung.

Das Österreichische Bundesheer dankt allen Athletinnen und Athleten für ihre persönlichen Leistungen bei den XXXIII. Olympischen Spielen und XVII. Paralympischen Spielen 2024 in Paris und gratuliert den Soldatinnen und Soldaten, Zugführer Lara

Vadlau und Lukas Mähr zum Olympiasieg, Jessica Pilz, Jakob Schubert und Michael Pollers zum Gewinn einer olympischen Bronze-Medaille, ebenso Thomas Frühwirth (zwei Mal Silber) sowie Natalija Eder (Bronze) zum Gewinn paralympischer Medaillen.



UNSER HEER

AIPS Europe (verglichen mit dem Fußball quasi die „UEFA“ der Sportjournalisten) ist aktuell SMA-Präsident Michael Schuen Mitglied der Exekutive. Günter Pfeistlinger, früherer SMA-Schatzmeister, wurde 2017 zum Ehrenmitglied der AIPS Europe ernannt.

Österreich hat bisher drei der insgesamt 86 AIPS-Kongresse veranstaltet. 1959 in Wien, 2007 in Bregenz (gemeinsam mit dem Schweizer Verband vor der UEFA EURO 2008) und 2012 in Innsbruck. Mit rund 250 AIPS-Karten (mehr als ein Drittel der SMA-Mitglieder haben den internationalen Ausweis) ist Sports Media Austria weltweit unter den Top Fünf. Ein kleines Land, eine eher kleine Vereinigung – aber international stark präsent und weltweit anerkannt ...



Österreicher in der AIPS

- Josef STRABL – Vizepräsident von 1968 bis 1973, danach bis zu seinem Tod (1997) Ehrenmitglied der AIPS
- Kurt SRIMZ – 1977 bis zu seinem Tod Exekutive-Mitglied der AIPS Europe (früher UEPS)
- Günter PFEISTLINGER – 1977 bis 2018 Mitglied der AIPS-Handball-Kommission, ab 1993 deren Vorsitzender, 2006 bis 2017 Mitglied der Exekutive AIPS Europe, seit 2018 Ehrenmitglied der AIPS Europe
- Michael KUHN – 2013 bis 2017 Schatzmeister der AIPS, seither Vorsitzender der AIPS-Ethik-Kommission, 2019 in Lausanne ausgezeichnet für sein Lebenswerk (A Life in Sport)
- Josef LANGER – 2009 bis 2017 Vorsitzender der Judo-Kommission, seit 2017 Mitglied der AIPS-Exekutive, ab 2023 Vorsitzender der AIPS Sport-Kommission
- Michael SCHUEN – seit 2017 Mitglied der AIPS Europe Exekutive

Auch in den diversen Kommissionen haben Österreicher mitgewirkt – etwa Wolfgang WINHEIM (Fußball) und Heimo KOFLER (Eishockey). Aktuell ist Helmar STEINDL Sport-Delegierter für Kanu/Kajak



ÖSTERREICHISCHE SPORTHILFE

Auf dem Weg an die Weltspitze ist die Österreichische Sporthilfe eine wichtige Säule der finanziellen und ideellen Unterstützung.

1972 gegründet verstehen sich die Österreichische Sporthilfe und ihre Partner als lebendige Wertegemeinschaft, als eine große Sportfamilie, die unsere Sporttalente auf ihrem Weg zu Erfolgen unterstützt. Nicht nur finanziell, sondern auch bei Karriereplanung und Persönlichkeitsentwicklung – immer verbunden mit dem Aspekt der sozialen Absicherung. Die so geförderten Sportlerinnen und Sportler sind für fast 90% aller österreichischen Erfolge bei internationalen Wettkämpfen, Weltmeisterschaften, Olympischen und Paralympischen Spielen verantwortlich.

Die Österreichische Sporthilfe ist eine gemeinnützige und unabhängige Organisation und leistet einen wichtigen Beitrag im heimischen Sport. Die Zuwendungen werden unbürokratisch und nicht-zweckgebunden nach Erfüllung von Leistungskriterien zuerkannt. Die Finanzierung erfolgt durch nachhaltige Partnerschaften mit der Wirtschaft, Benefizveranstaltungen und Fundraising-Aktivitäten.

Die Magie des Sports gemeinsam feiern

Die LOTTERIEN Sporthilfe-Gala bildet alljährlich den glanzvollen Rahmen für die Ehrungen der Sportlerinnen und Sportler des Jahres. Für die Sporthilfe ist dieses größte Sport-Charity-Event des Landes, das gemeinsam mit Sports Media Austria veranstaltet wird, die bedeutendste Veranstaltung für das Lukrieren von Fördermitteln. Sportfans sind eingeladen, bei dieser einzigartigen Gala dabei zu sein, die Heldinnen und Helden des rot-weiß-roten Sports zu würdigen und gleichzeitig unmittelbar etwas für den heimischen Sport zu tun.

Österreich ist ein kleines Land mit großen Sporttalenten. Eine Investition in unsere Sporttalente – in die Sporthilfe – ist eine Investition in die Zukunft. Mit Erfolgsgarantie.

www.sporthilfe.at
www.niki-awards.com



PREMIUMPARTNER UND HAUPTPARTNER



Mir werd'n
narrisch:

Gratulation
zu **75 Jahre**
Sports Media Austria!



Unsere ausgewählten Partner im österreichischen Sport.

